



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

331 (20.7.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147557)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich,
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 25.00 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:

Die Colonie-Felle . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Restime-Felle . . . 1 Mark

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 331.

Donnerstag, 20. Juli 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Eine deutsche Patrouille von Eingeborenen niedergemacht.

* London, 19. Juli. Reuter meldet aus Livingston (Rhodesia) unter dem 19. Juli: Der Verwaltung ging von Sefhele an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika folgende Nachricht zu: Nach Gerüchten, die unter den Eingeborenen dort umliefen, sei eine Patrouille, bestehend aus dem Distriktskommissar von Frankenberg, zwei weißen Sergeanten, 14 schwarzen Polizisten und 20 Trägern, von Leuten des Okavangokammes in Namaland niedergemacht worden. Frankenberg sei auf einem Maultiere entkommen. Die Nachricht ist bisher unbestätigt. Reuter erfährt, daß auch die Chartered Company keine Mitteilung erhalten habe, obgleich Namaland auf englischem Gebiet liege. Die Anwesenheit der deutschen Patrouille auf englischem Boden erkläre sich daraus, daß die Grenze noch nicht genau festgelegt ist. — (Notiz des W. T. W. An hiesiger amtlicher Stelle liegt feinerlei Meldung vor; richtig ist, daß Frankenberg sich nach Caprivizipfel begeben sollte.)

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber die Hubschiffahrt aus Deutsch-Südwestafrika war gestern bis zu den späten Abendstunden noch keine Nachricht im Kolonialamt eingetroffen. Auf eine sofortige telegraphische Anfrage beim Gouverneur in Windhuk erhielt das Kolonialamt in später Abendstunde die Meldung, daß von einem Ueberfall auf die Kolonne des Herrn v. Frankenberg nichts bekannt sei. Der Staatssekretär blieb bis in die späten Nachtstunden im Reichskolonialamt, um etwaige telegraphische Meldungen sofort entgegenzunehmen. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß es sehr gut möglich ist, daß der Gouverneur von Windhuk erst sehr spät von den Ereignissen am Caprivizipfel Kenntnis erhält. Es sei kaum anzunehmen, daß die Nachricht von dem Ueberfall vollständig aus der Luft gegriffen sei, es wird vielmehr für möglich gehalten, daß irgend ein Reporter zwischen der Kolonne des Herrn von Frankenberg und Eingeborenen stattgefunden habe, die Meldungen darüber jedoch ausgeblieben sind, wie es bei derartigen Vorkommnissen, welche von Eingeborenen berichtet und weiter gemeldet werden, in Afrika oft der Fall ist. Die Möglichkeit eines unliebsamen Vorfalls im Caprivizipfel sei deshalb nicht von der Hand zu weisen, weil dieser von englischem Gebiet umgebene Teil des deutschen Schutzgebietes schon infolge seines Wildreichtums und aus naheliegenden anderen Gründen seit langem ein Zufluchtsort von allerlei fragwürdigen Eingeborenen-Elementen aus den angrenzenden englischen Kolonien und aus Deutsch-Südwestafrika selbst ist. Bis zum Anfang dieses Jahres stand das Eingeborenen-Reservat unter militärischer Verwaltung und war die Residenz des Hauptmanns der Schutztruppe Streittwolf. Mit der Ernennung des Herrn von Frankenberg, der seit Anfang dieses Jahres dort residiert, wurde die Zivilverwaltung eingeführt. v. Frankenberg war früher aktiver Offizier, trat dann in den Kolonialdienst über und ist 38 Jahre alt.

Der Kampf um Marokko.

□ London, 20. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Berliner Vertreter der Daily News erzählt aus einer offiziellen Quelle, daß die von französischen Zeitungen aufgestellte Behauptung, die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wegen Marokko seien auf einen toten Punkt gelangt, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Alle Behauptungen über den Charakter der Entschädigungen, die Deutschland verlangt habe, seien unzutreffend. Der deutsche Staatssekretär des Reichs v. Aehren-Wächter und der französische Botschafter Cambon hätten ausdrücklich miteinander vereinbart, über ihre Verhandlungen völliges Stillschweigen zu beobachten. Der Daily Telegraph meint, es liege Grund für die Annahme vor, daß die deutschen Forderungen doch weiter gehen, als der Main behauptet hat. Es werde in diplomatischen Kreisen versichert, daß der deutsche Staatssekretär des Reichs als Preis für den Rücktritt Deutschlands von der Entwicklung der Dinge in Marokko den französischen Kongo bis an den Fluß Sangha beanspruche, mit anderen Worten: ziemlich die Hälfte des ganzen französischen Kongo, also ein

Gebiet von ungefähr 700 000 englischen Quadratmeilen mit 10 Mill. Einwohnern. Man wisse, daß Herr v. Aehren-Wächter versprochen hat, bei der nächsten Konferenz mit Cambon seine Forderungen genau zu präzisieren.

w. Paris, 19. Juli. Die Agence Havas meldet aus Lar-rasch unterm 18. Juli: Ein Transport mit Lebensmitteln und Munition ist mit Begleitung nach El Ahar abgegangen. Die gelandete Marine-Infanterie und Matrosen bewachen die Stadttore. 60 Desertente der scharifischen Mahalla sind von El Ahar geflohen hier angekommen. Sie werden instruiert und nach Melilla geschickt. Der Pascha beklagte sich bei der Konsularbehörde über die Haltung der spanischen Soldaten, die in die Häuser eindringen, den Frauen auf den Straßen die Schlier fortziehen und die Vorübergehenden mit dem Bajonett bedrohen.

w. Paris, 19. Juli. Die Agence Havas meldet aus Casablanca unterm 18. Juli: General Moulier ist am Samstag in Meknes angekommen und nahm dort die Unterwerfung der noch nicht unterworfenen Teile der Beni Mer entgegen. Man kündigt gleichfalls die Unterwerfung der Ued Jorifa und der Ued Minomu an.

* Paris, 19. Juli. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der spanische Botschafter besuchte den Minister des Äußern und erklärte ihm, er sei beauftragt, ihn wissen zu lassen, daß die Regierung den Zwischenfall Voffet bedauere. Sein Staatsminister habe noch keinen Bericht empfangen, aber er habe dem französischen Botschafter, nachdem er von den offiziellen Informationen der französischen Regierung Kenntnis genommen, sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt. Die spanische Regierung fügte Caballero hinzu, habe ihn gebeten, den Ausdruck des Bedauerns zu erneuern; sie beabsichtige, sobald sie selbst unterrichtet sei, Oberst Sylvestre aufzufordern, Voffet seine Entschuldigung auszusprechen. Die spanische Regierung wüßte, mit Frankreich herzliche Beziehungen zu unterhalten. Sie erließ übrigens in diesem Sinne Anweisungen an ihren Vertreter in El Ahar.

Die Rückkehr des früheren Schah von Persien.

□ London, 20. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Zur Lage in Persien veröffentlicht die „Times“ eine ganze Reihe von Telegrammen. In denselben wird mitgeteilt, daß der frühere Schah mit einem halben Dutzend Angehörigen bei Umeset Tage gelandet sei. Unter seinen Begleitern sei auch sein Bruder Schum Es-Sultaneh und außerdem befände sich der berühmte Emir Bobadur Jang in seinem Gefolge. Man erwartete gestern in der Hauptstadt, daß sich Mohamed Ali am heutigen Donnerstag nach Astrabad begeben werde, wo gegenwärtig kein Gouverneur ist. Der „Times“-Korrespondent sagt, daß seit der letzten Abreise des Ex-Schahs aus Odesa, als er angeblich nach Wien und Karlsbad wollte, in Persien immer wieder Gerüchte über seine bevorstehende Landung auf persischem Boden verbreitet wurden. Die persische Regierung machte Rußland auf diese Gerüchte aufmerksam, ebenso auf die Anwesenheit eines Hauptagenten des Schahs, der gewissen Anstrengungen zufolge mit einer großen Menge Gewehre und falschen Pässen durch Persien kam. Die russische Regierung weigerte sich entschieden, irgendwie einzugreifen und der Agent konnte daher seine Reise bis in das Gebiet der Turkmänen fortsetzen. Seit dem ganzen Jahre sollen nun Intrigen zwischen dem Ex-Schah und den Turkmänen stattgefunden haben, die sich gegen das gegenwärtige Regime richteten. Die persische Regierung wies dabei Rußland auf die Abmachungen hin, als vor drei Monaten wieder einmal eine vierteljährliche Rate an den entthronten Schah fällig war, daß ausgemacht worden sei, die Zahlung der Pension sofort einzustellen, wenn der Schah persisches Gebiet betreten sollte.

Ein schwerer Unglücksfall.

* Carrara, 19. Juli. In einem dem Grafen Lazzoni gehörenden Marmorbruch hat ein Einsturz zwölf Arbeiter begraben. Nach sechsständiger Arbeit wurden sechs davon tot und vier verwundet hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten werden in der Nacht fortgesetzt.

w. Carrara, 19. Juli, morgens 1 Uhr. Die Gesamtzahl der in dem Marmorbruch Verschütteten beträgt 14. Bisher wurden 8 von ihnen tot und 4 verwundet geborgen; zwei liegen noch unter den Trümmern und es besteht keine Hoffnung, sie retten zu können.

*

* Berlin, 19. Juli. In dem Prozeß gegen Frhr. von Richthofen wegen Tötung des Malers v. Gaffron im Duell wurde der Angeklagte vom Kriegsgericht zu einer Festungshaft von zwei Jahren verurteilt.

* Bern, 19. Juli. (Erid.-Tel.) Der Zigarrenreisende Heberhard, ein Trunkenbold, erschloß im Walde seine zwei Anaben im Alter von sieben und elf Jahren. Sein dritter Anabe entkam. Der Mörder begab sich dann in das nahe Dorf Niggisberg, um sein in der Ferienkolonie weilendes Töchterchen zu töten. Er wurde dort vor der Ausführung der Tat verhaftet.

Die Konservativen im Spiegelbild.

Das offizielle Organ des Hansabundes veröffentlicht ein Schreiben, das ein konservativer Richter, Landgerichtsrat Wechel-Charlottenburg, nach dem Ausscheiden des Landrats Köhler an den Präsidenten des Hansabundes gerichtet hat. Wir müssen uns darauf beschränken, diesen bemerkenswerten Schreiben die markantesten Sätze zu entnehmen. Ein konservativ gestimmter Mann hält damit seinen Parteigenossen einen Spiegel vor, in dem sie sich erblicken, wie sie sind, nicht, wie sie scheinen möchten. Landgerichtsrat Wechel schreibt u. a.:

Sozial gerecht, wirtschaftlich gerecht und national! Das ist haatserhaltende Politik! Die Verletzung dieser drei grundlegenden politischen Gesichtspunkte durch die konservativen Parteien — ich nehme die freikonservative nicht aus — hat uns die letzte politische und nicht ungefährliche Mißere gebracht. Wegen die soziale Gerechtigkeit verhielt die Finanzreform. Der Hansabund hat sich ein Verdienst erworben um das Vaterland, wenn er in energischer Weise im Verein mit den liberalen Parteien des Reichstags dagegen Front gemacht hat. 100 Millionen indirekter Steuern mußten in ihrer die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung belastenden Wirkung durch eine angemessene Vermögenssteuer, bei den gegebenen Verhältnissen, durch die Erbschaftsteuer ausgeglichen werden. Das war baltische Politik, das ist auch baltische Politik, wenn das baltische Wort beachtet wird: „Wederlich wird die Sache, wenn der Mittelstand an der sozialen Gerechtigkeit der Staatspolitik zu zweifeln anfängt.“ Es kann damit das Bedürfnis nicht geleugnet werden, auch dem Arbeiter wirklich ins Gesicht zu sehen. Es ist m. E. auch der schlimmste Schaden der Finanzreform, daß durch sie der revolutionäre Zug der Sozialdemokratie in ungebundener Weise verschärft worden ist. Es ist außer Zweifel, daß die Verbündeten der Regierung mit der Einbringung der Erbschaftsteuer vorläufig den sozialen Gedanken hochgehalten haben, und ein Vorwurf kann nur gegen die Mehrheitsparteien gerichtet werden, welche die Reichsregierung bei der finanziellen Lage des Reiches zu ihrem Placet gebrängt haben. Es ist ein Segen, daß der Hansabund der Sozialdemokratie entgegengehalten kann, daß das durch ihn vertretene Bürgertum durchaus sozialgerecht denkt und eine entsprechende Politik vertritt, und dieser Gedanke muß und wird, wenn er kräftig und dabei sachlich, wie es Gentlemen geziemt, vertreten wird, auch in der großen Masse des nichtorganisierten Bürgertums bei den nächsten Reichstagswahlen seine Jugkraft haben. Auch der Bauer muß doch dafür Verständnis haben, wenn man ihm dies durch rührige agitation beigebracht werden, daß es sozial nicht gerecht ist, eine gestaffelte und die kleineren Vermögen nur wenig belastende Erbschaftsteuer durch Kasse- und Zehnt- und Grundbesitzer zum Teil zu ersetzen. Auf den Bauern kommt es sehr wesentlich an. Er ist die Wahlarmee des Bundes der Landwirte. Hier gilt es vor allem, aufklärend zu wirken und Vertrauen zu werden. Der Bauer verdient auch unter ganzem christlichem Interesse. Das vom Hansabund vertretene Programm sozialer Gerechtigkeit ist ein so eminent haatserhaltendes, konservatives im wahren Sinne des Wortes, daß der Hansabund hierbei weder nach rechts noch nach links, sondern nur geradeaus zu sehen hat. Er steht hierbei auf dem Fundament der „Justitia“ und kann aufrecht ohne Rücksicht nach oben oder nach unten seinen Weg gehen, wie es einem Manne von Charakter geziemt. Nach links oder den Kopf zu stoßen braucht er nicht. Er braucht sich auch nicht unnötig Reinde zu machen und damit im Kampfe nicht gegen die Rechte als solche, sondern gegen deren das Staatsinteresse gefährdend: Politik den Akt abzulegen, auf welchem er steht. . . .

Wer gerecht denkt und es mit seinem Vaterlande ehrlich meint, muß den Interessen von Gewerbe, Industrie und Handel die gleiche Beachtung und Berücksichtigung zu teil werden lassen, wie der Landwirtschaft. Es müssen zufriedene Leute geschaffen werden. Einseitige Bevorzugung ist haatserwidrig. Der Bauer hat Anspruch — bei angemessenen Bodenpreisen — auf eine Lebenshaltung, die ihn zufrieden macht, aber auch Industrie, Gewerbe und Handel müssen Konkurrenzfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit erhalten werden, zumal sie weit mehr Millionen ernähren als die Landwirtschaft und zum Steuerlohn weit mehr leisten als diese. . . . Ohne Kampf kein Leben! sagt Bismarck. Aber durch offenen, ehrlichen, auch scharfen Kampf zum Frieden! Es wird hier eben die Wahlparole in Betracht zu ziehen sein: Keine städtische und bäuerliche Stimme einem derjenigen Abgeordneten, die für die Reichsfinanzreform gestimmt haben, und es wird für liberale Kandidaturen auch in der Ostmark zu sorgen sein. . . . Die konservativen Parteien haben aufs Schwerste gelündigt, daß sie den Parteien Milow und die Erbschaftsteuer und die für einen vorausehenden und aus der Weichteit fernenden Politiker einfach nicht zu umgehende Preussische Wahlreform im Bunde mit Polen, Zentrum, Französischen, alle

dem, was Bismarck Reichsfeind nannte, den diesen verhassten denationalen Gegner und Vertreter des protestantischen Kaiseriums geküßt haben. Jeder Glaube in Ehren, „Ehram a la Hocon“ aber das Land, in dem die Reformation geboren, darf auch auf sein evangelisches Kaiserium stolz sein. Wir dürfen auch, wie Bismarck auf dem Marktplatz von Jena sagte, protestantisch bis auf die Knochen sein, bei aller Achtung anderer Konfessionen, aber unter Bekämpfung antinationaler, ultrantontaner Politik. Wehe dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was des Gottes ist! Und dieses Bündnis sind die konservativen Parteien mit Zentrum, Polen usw. eingegangen, trotzdem der Reichstag auf die Blockparade gewöhnt worden ist und Fürst Bülow doch wirklich ein ehrlicher Freund der Landwirtschaft gewesen ist. Dieser Treubruch hat mich von der konservativen Partei, zu welcher ich mich bisher gerechnet habe, getrennt, und ich bin dem national-liberalen Verein in Charlottenburg beigetreten. Man muß ja die Dummheiten seiner Partei bis zu einem gewissen Grade mitmachen, sagt Bismarck; lebt wohl. Aber wenn diese Dummheiten an die Lebensinteressen des Vaterlandes greifen, ist eine Trennung nicht nur gerechtfertigt, sondern geboten, und man muß sich denjenigen anschließen, die das vaterländische Interesse vertreten. . . .

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 20. Juli 1911

Das marokkanische Problem.

Das Journal des Debats stellt mit Befriedigung fest, daß der spanische Botschafter in Paris gestern Abend erst die Selbes einen Besuch abgestattet und ihm erklärt hat, daß die spanische Regierung der französischen ihr Verhalten ausser Acht lassen würde, wenn der französische Konsularagent wirklich so behandelt worden sei, wie es die Berichte erzählen, die am Quai d'Orsay eingetroffen sind. Daraus schließt das Journal des Debats, daß Spanien anerkenne, daß man Frankreich Entschuldigung schulde, sobald die Tatsachen festgestellt seien. Die Hoffnung des Journal des Debats, daß Spanien die Wiederholung der Reibungen in dem Gebiete von Marokko verhindern will, wird weiter bestärkt durch die Meldung, daß der spanische Minister des Auswärtigen der französischen Regierung vor dem Bekanntwerden des Zwischenfalls Boisset mitgeteilt habe, daß die Befehlshaber der spanischen Truppen in dem Gebiete von Marokko keine Billigung nicht hätten und unterdrückt würden. Die Waffen, die den Soldaten der scharifischen Mahalla abgenommen worden sind, würden zurückgeliefert und die spanischen Aushebungsoffiziere würden in Zukunft diese Soldaten nicht mehr anzusetzen versuchen. Der Temps veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters in Jedd, Dr. Weisgerber, mit dem Sultan. Der Sultan drückt zunächst Frankreich seinen Dank für die geleisteten Dienste und insbesondere für die Ankunft des Generals Roinier aus, dem er Thron und Leben zu danken habe. Dann heißt es weiter: „Ich habe Frankreich in der vollen Ausübung seiner souveränen Rechte angriffen. In Spanien habe ich mich in keiner Weise gewandt und darum erhebe ich gegen sein Eingreifen Einspruch. Nichts berechtigt und entschuldigt dieses Eingreifen. Was die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir anbetrifft, so kann ich mir das auf keine Weise erklären. Ich weiß, daß seit einigen Monaten zahlreiche Deutsche das Sualat durchziehen und eine große Tätigkeit entwickeln, um sich dort wirtschaftliche Interessen zu schaffen, aber ich habe nicht erfahren, daß sie belästigt worden wären. Vielleicht handelt es sich nur um ein einfaches Mißverständnis. Ich weiß, daß zwischen Paris und Berlin eine Unterredung im Gange ist, und ich halte mich an Frankreich, damit es meine durch die Akte von Algiciras niedergelegten Rechte geltend mache, an die ich wie Frankreich mich nach wie vor halten werde. Hier ist dank dem General Roinier die Ruhe wieder eingeleitet. Da wir endlich von der händigen Drohung des Ausbruchs befreit sind, kann ich mich endlich mit den Verhandlungs- und Finanzformen beschäftigen. Bald wird sich nichts mehr der Absicht Eurer Truppen entgegenstellen, unter der Bedingung, daß die Räumung nach und nach geschieht, und daß man mir die Mittel und die nötigen Instruktionen zur Bildung einer kleinen marokkanischen Armee an die Hand gibt, die stark genug ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten, die Eure Soldaten wiederhergestellt haben. Für alle diese Reformen wende ich mich wieder um Hilfe an Frankreich. Ich bin überzeugt, daß es wie vor drei Monaten meinen Bitten gegenüber nicht taub bleiben wird.“ Der Berichterstatter des Temps erklärt, daß er diese Zeilen dem Sultan vorgelesen habe, der sie gutlich. Er selbst entwickelte ein lauges Reform-

programm für Marokko und fordert die französische Regierung auf, Europa deutlich zu sagen, was Frankreich wolle, nämlich dem Sultan helfen, in seinem Reiche die Ordnung und den Frieden herzustellen, ohne in diesem Werke fortwährend gestört zu werden.

Deutsches Reich.

Die Krise im Buchdruckerverband. Der Aufruf, den der Gesamtverband des Buchdruckerverbandes (soeben an die Verbandsmitglieder richtet, läßt erkennen, wie kritisch die innere Lage des Verbandes sich zugeht hat. Der Gesamtverband spricht es offen aus, daß die radikalen Gegner der Verbandsleitung es darauf abgesehen haben, die verurteilten Vertrauenspersonen des Verbandes durch Verschimpfungen zur Amtsniederlegung zu zwingen und dann Vertreter einer radikalen Gewerkschaftspolitik aus Ruder zu bringen. Der Gesamtverband droht nun, im Einklang mit einem Beschluß der letzten Generalversammlung des Verbandes, den rücksichtslossten Ausschluß der radikalen Verbandsglieder an, wenn diese Warnung nicht fruchtet. Ueber die Tragweite der entschiedenen Haltung des Gesamtverbandes können sich seine radikalen Gegner nicht im klaren sein. Denn die radikalen Buchdruckergehilfen riskieren im Falle ihres Ausschlusses aus dem Verbande, daß sie, von allen sonstigen Rechten abgesehen, nur bei solchen Un'ernehmern Arbeit finden, die dem Deutschen Buchdruckerverein nicht angehören; sie müßten denn Mitglieder des ihnen so verhassten Osterbergsverbandes werden wollen, um sich Arbeitsgelegenheit in dem bisherigen Umfang zu sichern! Die Aussicht auf eine derartige schwere Vereinträchtigung ihrer eigenen wirtschaftlichen Interessen wird wohl manchen Buchdruckergehilfen, der in Versammlungen zugunsten der „radikalen Proletare“ (wie der Gesamtverband in seinem Aufruf sich ausdrückt) gestimmt hat, zur Selbstprüfung und Einkehr bestimmen. Der Aufruf des Gesamtverbandes zeigt endlich der sozialdemokratischen Presse, welche Verantwortung sie übernimmt, wenn sie die radikalen Gehilfen zum Widerstand gegen die Verbandsleitung aufreizt. Es wird sich zeigen, ob die sozialdemokratische Presse aus dem Aufruf des Gesamtverbandes die gebotenen Folgerungen ableitet oder einen Radikalismus züchten hilft, der für seine Bekenner äußerst verderblich werden kann.

— **Janungen und Hansabund.** Bekanntlich hat das preussische Handelsministerium den Janungen, die dem Hansabund beigetreten waren, den Austritt aus dieser Organisation ausgedehnt, da sie geübelt zu Ausgaben für solche wirtschaftspolitischen, außerhalb ihrer Aufgabe liegenden Zwecke nicht berechtigt seien. Wie die „Zagl. Rundschau“ hört, ist gegen diese Anordnung noch einmal Widerspruch erhoben worden unter Hinweis auf die Tatsache, daß eine Anzahl Berufsgenossenschaften, die als Träger der staatlichen Unfallversicherung nach § 31 des Gew.-Auf.-Verf.-Ges. gleichfalls zu ändern, was den ihnen ersichtlich obliegenden Zweck Geldausgaben nicht machen dürfen, seit einer Reihe von Jahren dem Zentralverband deutscher Industriellen angeschlossen, ohne daß seitens des Reichversicherungsamts als Aufsichtsbehörde hiergegen ein Bedenken erhoben worden ist. Die Janungen sind der Ansicht, daß der „Zentralverband“ in dieser Hinsicht nicht anders behandelt werden dürfe, als der Hansabund.

— **Für Jotho.** In Vertretung von Mitgliedern aller Kreise der evangelischen Gemeinden Breslans veröffentlicht Oberbürgermeister Bender und Universitätsprofessor Dr. Weie, der Vorsitzende des Parochialverbandes der evangelischen Kirchenengemeinde Breslans, eine Erklärung zugunsten Jothos, in der sie Verwahrung einlegen gegen den unevangelischen Versuch, christliche Grundarbeiten durch bestimmte Personen und durch Mehrheitsbeschluß festzusetzen, und auffordern, der Kirche nicht den Rücken zu kehren, sondern die evangelische Freiheit innerhalb der Landeskirche zu führen.

Badische Politik.

1) **Baden-Vaden, 19. Juli.** Am vergangenen Samstag fand hier eine Konferenz von Vertretern der badischen Handelskammern statt. Hauptgegenstand der Beratungen bildete der neue Sechszehnterentwurf für den badischen Handelsstag. Der beschlossene Entwurf wird von einer später eingehenden Vollversammlung zu genehmigen sein. Von dem Standpunkte der Handelskammer Vahr wurde im Anschluß an die Beratungen über die neuen Satzungen ein Referat über „Abgrenzung von Fabrik und Handwerl“ erstattet, dem sich eingehende Darlegungen des Kommerzienrats und Direktors Dr. Proffen-Mannheim über die jüngste Lombardverfugung der

Reichsbank anschlossen. Der Redner hielt die Maßnahme der Reichsbank nicht für angebracht.

Zu den dumm-dreisten Angriffen der Berliner „Post“ auf die badische Regierung

schreibt die Karlsruher Zeitung heute einseitig, also nicht amtlich, sondern nur privatim:

In den Wochenrückblicken in Nr. 192 der „Karlsruher Zeitung“ vom 16. Juli d. J. war anknüpfend an einen in mehreren Zeitungen veröffentlichten Artikel der „Konf. Korrespondenz“ zur Marokkofrage bemerkt, daß eine solche falsche und unkluge Auffassung von der erdrückenden Mehrheit der deutschen Presse abgelehnt werde. Mit Bezug hierauf richtet die „Post“ heftige Angriffe gegen die badische Regierung, der sie eine Kompetenzüberschreitung vorwirft, die keineswegs harmlos sei. Ausdrückungen einzelner Regierungen zur auswärtigen Politik des Reiches, so führt die „Post“ aus, sind bisher nicht üblich gewesen und sind auch mit einer lokalen Auffassung der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Demgegenüber stellen wir fest, daß die im nichtamtlichen Teil der „Karlsruher Zeitung“ erscheinenden mit einem Stern gekennzeichneten Redaktionsartikel, wozu auch die Wochenrückblicke gehören, keine Ausdrückungen der Groß-Badischen Regierung sind. Uebrigens befaßt sich der konstante Boh auch nicht mit der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches, sondern mit einer Verschäuerung, die ihrerseits einen nach Ansicht der Redaktion unheilvollen Einfluß auf die auswärtige Politik des Reiches auszuüben vermag. Die Redaktion hat auch keine Veranlassung, diese Ansicht zu ändern.

Der Katechismenentwurf.

Die in der ev. Städtischen abgeschlossenen Synode der Diözese Wosch der evangelischen Landeskirche hat den ihr zur Begutachtung vorliegenden neuen, viel umstrittenen Katechismenentwurf, vorbehaltlich einiger Verbesserungen, mit Mehrheit grundsätzlich angenommen, da er bezüglich der Fälligkeit, Konzentration, Präzision und Kürze ein Fortschritt ist gegenüber dem bisher im Gebrauch befindlichen Katechismus. Ein ähnlicher Erfolg wäre für die nach ausstehenden Synodalberatungen in unserem Land zu wünschen, damit endlich die schon jahrelang bestehende Katechismennot beseitigt würde.

Zu der Ablehnung des Entwurfs durch die Synode Breiten wird der „Bad. Volksztg.“ gefächert.

Das Schicksal, das den Katechismenentwurf auf der Synode der Diözese Breiten am letzten Mittwoch ereilt hat, war voraussehbar. Finden sich doch in dieser Diözese die schärfsten und freistärksten Vertreter der sog. konservativen Richtung zusammen, denen die meisten andern Gleichgesinnten willig folgen. So wurde denn nach einem Referate vonarrer Wurtz-Breiten der Entwurf mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. Es erhebt sich immer wieder die Frage, ob denn die Diözesalsynode der richtige Ort ist, über Fragen der Theologie, Synodalhistorie und Synodalpolitik abzusprechen. Wie viele folgen einfach der Parteiparole, ohne sich ein selbständiges Urteil gebildet zu haben? Das dürfte doch wohl für die meisten ländlichen Diözesen zutreffen.

Die Gemeindevahlen in Baden.

e. **Karlsruhe, 19. Juli.** Unter den 96 neugewählten Stadtvorordneten hier befinden sich 24 Beamte und zwar 7 obere, 15 mittlere und 2 untere Beamte. Nach ihren Stellungen geschieden sind vertreten: 3 Scheinräte, 1 Oberlandesgerichtsrat, 1 Eisenbahnumschneininspektor, 1 Eisenbahnbauinspektor, 1 Oberschulrat, 2 Haupt- und 1 Oberlehrer, 1 Real- und Handelslehrer, 1 Ober- und 2 Rechnungsräte, 1 Kammersteno-graph, 1 Postsekretär, 1 Revisor, 1 Eisenbahnsekretär, 1 Technischer Assistent, 1 Registrator, 1 Revident, 1 Lokomotivführer und 1 Verkaufschermwörter.

Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband.

Im Rühlertbaue zu Leipzig tagte am Samstag eine Konferenz, die die Vorberatung der Sitzungen des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes und die Feststellung der Tagesordnung für den ersten reichsdeutschen Mittelstandstag vornehmen sollte, der bekanntlich am 23., 24. und 25. September auf dem Gelände der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden stattfindet. Es waren über 100 Verbandsabgeordnete und Vertreter von Handwerks- und Gewerbelammern erschienen. Die Verhandlungen erfolgten unter Anschluß der Öffentlichkeit. Dem erst jetzt von den Einberufern herausgegebenen offiziellen Bericht über die Verhandlungen entnehmen wir das folgende:

Architekt Felix Höhn in Leipzig eröffnete gegen halb 12 Uhr als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses die Versammlung seiner Freunde über den zahlreichen Beisatz Ausdruck verleihend.

Seuilleton.

Wie man sich bei Eisenbahnkatastrophen verhält.

Das schreckliche Eisenbahnunglück von Rühlheim verleiht einer im Strand Magazine veröffentlichten Betrachtung ein besonderes Interesse; der Verfasser der Unterredung hat bei einer Reihe von Hochzeiten und Reisenden eine Umfrage veranstaltet, um festzustellen, wie man sich bei einem eintretenden Eisenbahnunglück zu verhalten hat, um die Gefahr zu verringern und das Leben zu retten.

Bei den meisten Katastrophen, bei denen Menschenleben zu beklagen gewesen sind, hat die spätere Untersuchung der zertrümmerten Wagen gezeigt, daß bei Zusammenstoßen oder plötzlichen Erschütterungen in der Regel der untere Teil des Kuppees die größten Verwüstungen zeigt. Die meisten Reisenden, die von dem Unglück betroffen wurden und doch mit dem Leben davorkamen, haben schwere Beinverwundungen und Schenkelbrüche erlitten. Das erklärt sich daraus, daß die Stützbänke bei plötzlichen Stößen gegeneinander schieben. Viele oft beobachtete Tatsache stimmt auch mit den Erfahrungen eines Reisenden überein, dem das Schicksal es bestimmte, von nicht weniger als drei schweren Eisenbahnkatastrophen betroffen zu werden. „Ich habe dabei erfahren müssen“, so schreibt der Herr, „daß die am meisten gefährdete Zone des Kuppees das untere Drittel des Abteils ist. Bei dem ersten Zusammenstoß trug ich auch Beinverletzungen davon. Beim zweiten Mal vermochte ich mich kurz entschlossen durch einen Sprung in das Gepäckfach zu retten und kam ohne Verletzungen davon, während meine drei Reisegefährten recht schlimme Verwundungen erlitten. Mein drittes Erlebnis war ziemlich ungewöhnlicher Natur. Ich reiste in einem deutschen Eisenbahnzuge,

und plötzlich hatte ich das Gefühl, daß der Zug von den Schienen gerückt, also entgleist sei. Mit einem Rud Sprang ich in denselben Augenblick wieder in das Gepäckfach; zu gleicher Zeit erfolgte ein so heftiger Stoß, daß das Dach des Wagens in die Luft geschleudert wurde. Im Gepäckfach festgekrallt verlor ich das Bewußtsein; hier lag ich auch noch, als ich wieder zu mir kam, aber meine Methode hatte sich bewährt; ich hatte keine einzige schwere Verletzung davongetragen.“ Doch der Verfallgemeinerung dieser Ansicht widersteht ein Jungeiter, der viel reist und sich besonders mit den Gefahren der Eisenbahn beschäftigt. Er vertritt den gegenteiligen Standpunkt; ja er rät den Reisenden, sich in den Augenblicken unmittelbarer Gefahr nach auf den Boden des Kuppees zu werfen und dabei zu versuchen, unter den Sitzbänken Schutz zu finden. Im Augenblick der Katastrophe wird das Kuppee gewöhnlich zertrümmert, die beiden Stützbänke werden auseinandergeschleudert; aber gerade dadurch bilden sie eine Art Brücke, die fast immer genügend Widerstand zeigt, um Schutz zu bieten. Auf diese Weise habe ich schon Hunderten von Reisenden, die das Unglück hatten, an einer Eisenbahnkatastrophe teilzunehmen und die dann unter den Sitzbänken Schutz suchten, ihr Leben gerettet.“ Aber auch dieser Ratsschlag bleibt nicht unüberwunden, und eine ganze Reihe von Reisenden vertreten die Ansicht, es sei das Beste, im Augenblicke der Gefahr aus dem Zuge zu springen. In der Tat kennt die Chronik der Eisenbahnunglücke eine ganze Reihe von Beispielen, bei denen sich Lokomotivführer und Helfer dadurch retteten, daß sie im letzten Augenblicke vom Zuge sprangen. Aber zu einem Sprunge aus einem dahinfliegenden Schnellzuge gehört mehr Mut und Geschicklichkeit als zu einem Sprunge aus einer langsam dahinjahrenden Straßenbahn, und nur wenige Reisende werden zu diesem Rettungsmittel greifen können, das in seiner Ausführung eine Todesgefahr in sich schließt. Denn man kann aus einem Zuge nicht einfach mit den Füßen nach unten in der Fahrtrichtung abspringen, wie etwa bei einer Straßenbahn, weil man bei dem fürchterlichen Anprall auf die Erde wieder emporgeschleudert wird und dann, nach einem ungewollten

Stoß mortale, in den meisten Fällen mit gebrochenen Beinen lebensunfähig, wenn nicht gar tot, liegen bleibt. Der Sprung aus dem Zuge ist eher ein faches Sichfallenlassen, wobei man den Körper, den Rücken dem Boden zugewandt, möglichst horizontal halten muß, um die Wucht des Anpralls nicht auf einzelne Glieder zu konzentrieren, sondern möglichst auf die ganze Rückseite des Körpers zu verteilen. Zu einer solchen Prozedur, die nicht nur Mut und Todesverachtung, sondern turnerische Gewandtheit voraussetzt, ist bei einer Eisenbahnkatastrophe in der Regel keine Zeit, drückt das Unheil doch mit Schendenschnelle herein und ohne daß der Reisende vorher viel davon ahnen kann. Eines aber haben die genaue Untersuchungen früherer Katastrophen gezeigt: daß ein großer Teil der Todesfälle und der schweren Verwundungen einfach durch den plötzlichen unübersehbaren Stoß hervorgerufen wird, der den nichtabstehenden Reisenden mit fürchterlicher Gewalt gegen die Wände des Kuppees schleudert. Daher kann ein englischer Fachmann auch sagen, daß es im Falle eines Eisenbahnunglücks das Beste ist, fest auf seinem Plaz zu bleiben und die ganze Muskelkraft darauf zu konzentrieren, dem Stoße zu widerstehen, der einen vom Stöße schleudern will. „Ich habe mehrere Eisenbahnkatastrophen erleben müssen und dabei gefunden, daß die beste Rettungsmöglichkeit darin besteht, sich an den Armstützen festzuhalten, die in den meisten Eisenbahnwagen neben den Türen angebracht sind. Man gewinnt dadurch die Möglichkeit, sich auf seinem Plaz festzuhalten, während die anderen, die zu diesem Mittel nicht greifen, durch den Stoß mit aller Wucht an die gegenüberliegende Wand geschleudert werden und die fürchterlichsten Verletzungen erleiden, wenn nicht gar den Tod.“

Wie sehr sich diese Meinungen auch widersprechen, eines hat die Erfahrung bisher bestätigt: das Beste Vorbeugungsmittel gegen die Folgen eines Eisenbahnunglücks besteht doch darin, seinen Plaz möglichst im mittleren Wagen des Zuges zu nehmen. Bei allen Katastrophen ist es fast immer der mittlere Wagen, der mit dem geringsten Schaden davorkommt. Wie man im übrigen auch über die verschiedenen Ratsschläge der

Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß der erste reichsdeutsche Mittelstandstag sich zu einer imponierenden Kundgebung des gesamten selbständigen Mittelstandes Deutschlands gestalten werde. Ziel Mühe und Arbeit sei notwendig gewesen, um die Vorarbeit zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes so weit zu fördern, daß sie Aussicht auf Erfolg bieten. Man habe sogar behauptet, daß der vorbereitende Ausschuss nicht, wie er versichere, aus eigenem Antriebe handele, sondern daß er nur einen Auftrag des Bundes der Landwirte ausführe, um unter solcher Flagge die städtischen Wähler für agrarische Zwecke einzuziehen. Es zeuge von einem bedauerlichen Tiefstande unserer öffentlichen Moral, daß man aus partei-selbsttätigen Gründen solche Umwahrheiten, die in irrtümlicher Weise die Ehre achtbarer Männer verletzen, öffentlich verbreite, ohne die Spur eines Beweises in den Händen zu haben. Gegen eine solche vergiftete Kampfesweise müsse von allen anständigen Leuten Einspruch erhoben werden. (Beifall.) Den Anwesenden sei es so allen bekannt, daß der Bund der Landwirte in keinerlei Zusammenhang mit der Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes stehe, weder direkt noch indirekt. Nach dieser Richtung könne er als Vorgespieler der Hand für den vorbereitenden Ausschuss ins Feuer legen.

Nach sehr angeregter Debatte genehmigte die Versammlung einstimmig folgende Entschliessung: „Der erweiterte Ausschuss zur Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der allseitigen Zustimmung, die sein Aufruf in den weitesten Kreisen der mittelständischen Berufsstände und bei den Handwerks- und Gewerbetreibenden gefunden hat, und weist die von verschiedenen Seiten verbreitete unwahre Behauptung, daß hinter der Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes der Bund der Landwirte stehe, als eine irrtümliche Verdächtigung gebührend zurück.“

Die Johann folgende Vorbereitung der Sitzungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes nahm mehrere Stunden in Anspruch. Der § 2, der den rein wirtschaftlichen Charakter des Verbandes festlegt, rief eine längere Aussprache hervor. Einige Verbandsvertreter wollten die Worte gestrichen haben: „... unter Ausschluß parteipolitischen Bestrebungen“. Der vorbereitende Ausschuss nahm gegen diesen Antrag einstimmig Stellung. Bürgermeister Dr. Gerke-Rosen erklärte, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband könne nur einen absoluten Gegner, das sei die sozialdemokratische Partei, weil sie den Staat und die wirtschaftlichen Existenzbedingungen des Mittelstandes untergrabe. Gegen irrtümliche hürgeiliche Partei sei der neue Verband nicht gerichtet. Für den selbständigen Mittelstand seien alle bürgerlichen Parteien, soweit sie seinen Forderungen zustimmen, gleich. Er lasse sich von keiner Partei ins Schlepptau nehmen und nehme die Hilfe dort, wo sie sich anbiete. (Beifall.) Generalsekretär Fabrensch-Weißing hobte aus, wolle man aus den langjährigen Erfahrungen, die in der Mittelstandsabemegung gesammelt worden sind, die richtige Lehre ziehen, dann müssen alle Wünsche, die auf eine parteipolitische Betätigung des Mittelstandes hinauslaufen, endgültig aufgegeben werden. Da der Staat ohne einen starken Mittelstand zugrunde gehen müsse, sei auch die Frage nach der Erhaltung der mittelständischen Erwerbsgruppen nicht die Angelegenheit einer einzelnen Partei, sondern eine Frage, deren Lösung sich Reichs- und Bundesregierungen, sowie alle staatsbehaltenden Parteien anzulegen sein lassen müssen. Deshalb sei es eine Hauptaufgabe des aufrichtigen Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, die wirtschaftlichen Mittelstandsforderungen so zu formulieren und klarzustellen, daß von ihrer Verwirklichung sich jede Partei überzeugen könne. Die behingenden Verhandlungen seien mit allen Fraktionen anzuknüpfen. Durch eine ruhige und sachliche Betätigung auf rein wirtschaftlicher Grundlage könne für den Mittelstand bedeutend mehr erreicht werden, als durch eine Einmischung in Parteikämpfe. Möge sich der selbständige Mittelstand diese in jahrelangen Kämpfen gewonnene Einsicht zunutze und mache er von den Mitteln der Selbsthilfe mehr als bisher Gebrauch, dann würden auch wieder bessere Zeiten für ihn kommen. (Beifall.) Die zahlreichen noch folgenden Redner sprachen fast alle in gleichem Sinne. Schließlich wurde einstimmig die Beibehaltung des Satzes vom Ausschluß jeder Parteipolitik mit folgendem Zusatz beschlossen: „... als solche gelten nicht Aufklärungen und Resolutionsentwürfe parlamentarischer Verhandlungen über Gesetzesvorlagen wirtschaftlicher Natur und über die Stellung der einzelnen politischen Parteien zu ihnen“. Die Frage, wer die Mitgliedschaft des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes erwerben könne, wurde nach längerer Aussprache wie folgt beantwortet: 1. Verbände, Vereine und Berufsvereine, welche mittelständische Interessen vertreten, z. B. Innungen, Innungsvereine, Gewerkschaften, Detaillistenvereine, kaufmännische Vereine, Handwerker- und Gewerbetreibende, Hausbesitzervereine usw. 2. Einzelne, Kleinhandels-, Handwerks- und Gewerbetreibende, Einzelhändler, welche die Bestimmungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes unterstützen. Alle übrigen Paragraphen der Satzungen fanden den Beifall der Versammlung. Zum Schluß wurde die Tagesordnung für den ersten

Reichsdeutschen Mittelstandstag in ihren Grundzügen festgelegt. Die Entwürfe der vorzuschlagenden Resolutionen sollen vorher den großen Verbänden zur Vorberatung zugehört werden. Es wurde bestimmt, daß mit Vorbeacht zur laute Frage, die Spruchteil sind, auf der Dresdener Tagung verhandelt werden. Klipp und Klar seien die Forderungen, die gestellt werden müssen, anzukämpfen. Dies habe zu geschehen, so wurde bemerkt, weil mit Klagen allgemeiner und theoretischer Natur der Mittelstand lange genug von allen Seiten hinaushalten worden sei.

Mit einem Hoch auf die deutsche Mittelstandsabemegung, auf den vorbereitenden Ausschuss zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und auf den Vorsitzenden dieses Ausschusses fanden gegen 4 Uhr die Verhandlungen ihren Abschluß.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim.

Die Ursache der Katastrophe.

(Karlruhe, 19. Juli. Folgende amtliche Mitteilung über die Ursache des Müllheimer Eisenbahnunglücks veröffentlicht die „Karlz. Ztg.“)

Die in der Presse erschienenen Mitteilungen, wonach die Entgleisung des Zuges 9 in Müllheim auf die Schadhafigkeit einer Weiche, den Durchbruch der Brücke über die Bahnsteigunterführung oder das Versagen der Bremse zurückzuführen sei, sind unzutreffend. Die Weiche blieb vollständig unbeschädigt und die Weiche war auch nach dem Unfall unverändert. Die Entgleisung ist, nach den Spuren der Räder und insbesondere nach den vom Tender herabgefallenen Kohlenstücken zu schließen, schon in erheblicher Entfernung vor der Weiche eingetreten. Die vorgeschriebene Bremsprobe wurde vor der Abfahrt in Basel richtig vorgenommen und die Bremse vollständig in Ordnung befunden. Für das Versagen der Bremse in Müllheim liegt kein Anhalt vor. Auch der Lokomotivführer hält seine Behauptung, daß die Bremse versagt habe, nicht mehr aufrecht. Die Ursache der Entgleisung liegt nach den bisherigen Feststellungen in einem viel zu raschen, vorchriftswidrigen Fahren über die zur Langsamfahrt mit 20 Km. Stundengeschwindigkeit ausdrücklich bezeichnete stark gekrümmte Strecke vor der Baustelle. Der Lokomotivführer ist auf die Vorschrift des Langsamfahrens vor der Abfahrt in Basel schriftlich und mündlich hingewiesen worden.

Die Basler Nachrichten erörtern erneut die Ursachen der Katastrophe und schreiben:

Am nochmals die Frage der Ursache zu berühren, sei gesagt, daß der Zugführer selbst die Ansicht kundgab, daß der Zug „zu schnell“ gefahren sei, soweit er das habe wahrnehmen können. Wir hörten von 100-120 Kilometern Stundengeschwindigkeit sprechen! Mögen solche Behauptungen auch Übertreibungen enthalten, so ist doch kaum zu zweifeln, daß in einer ganz unvorstellbar hohen Geschwindigkeit die eigentliche Ursache des Unglücks zu suchen ist. Und das auf einer Strecke, auf der gefährliche Punkte, eine provisorische Weiche und eine im Van begriffene Unterführung zu passieren waren. Es verlangt, und zwar mit solcher Bestimmtheit, daß diesem Gerücht wohl etwas zu Grunde liegen muß, der Lokomotivführer habe in Basel auf das mangelhafte Funktionieren der Bremsen aufmerksam gemacht, man habe ihm aber keine andere Maßnahme zur Verfügung stellen können. (Nach einer anderen Version allerdings soll er erst in Muggen das Versagen der Bremse bemerkt haben.) Es ist nun nicht zu bezweifeln, daß nur eine Verletzung anderer Umstände zu einem so betrüblichen Ende der Fahrt führen konnte. Denn — davon sind wir überzeugt — hätte der englische Zug nicht die im Van befindliche Überführung passieren müssen, dann hätte er sich im Schotter totgelassen, und die Reisenden wären vielleicht mit einigen Kontusionen davongekommen. Ein Schaden an der Bremse würde auch das Maschinenpersonal entlasten. Aber damit würde das Unglück noch länger nicht zu einem Ergebnis bloßer bösser Gewalt werden. Dann muß erst recht die Frage aufstehen: Wie war es möglich, daß der Zug, der wegen des Bremsdefekts erst recht hätte mit erhöhter Vorsicht gefahren werden müssen, eine so vorchriftswidrige Geschwindigkeit annehmen konnte? Etwas anderes gefaltet sich die Sache, wenn der Bremsdefekt erst in Muggen bemerkt worden ist. Aber auch dann hätte der Zug doch wohl noch mit Gegenampf oder sonst irgendeiner zu verlangsamter Fahrt gebrocht werden können — auf einer Strecke von vier Kilometern! Diese Frage zu stellen hat man ein volles Recht, ohne damit der amtlichen Untersuchung vorzugreifen, da die behördlicherseits ausgesprochene Vermutung durch die Aussagen der Mitreisenden völlig bestätigt wird!

14 Müllheim, 19. Juli. Das Befinden der Schwerverletzten war in der vergangenen Nacht und am heutigen Tag ein relativ günstiges, jedoch die Hoffnung weiter bestehen bleiben

läßt, sie am Leben zu erhalten. Die Verletzungen sind allerdings sehr erheblich, zum Teil schwere Schädelbrüche, Ober- und Unterarmbrüche und bedeutliche Quetschungen, die auch bei sämtlichen Toten festgestellt wurden. Die Verletzungen einer der getöteten Frauen konnten immer noch nicht festgestellt werden. Sie scheint Angehörige nicht mehr zu besitzen und wird, falls ihr Name und Herkunft sich nicht herausstellen, heute abend in Müllheim auf dem dortigen Friedhof beerdigt. Die übrigen Toten wurden zum Teil gestern, zum Teil im Laufe des heutigen Tages nach dem Bahnhof überführt und von da nach der Heimat befördert. Sämtliche Särge waren mit Blumen geschmückt, darunter prächtige Kränze, die die Stadt Müllheim gesendet hat. — Großherzogin Witwe Luise, die schon gleich nach Bekanntwerden des Unglücks in so lebhafter und warmer Weise nach dem Befinden der Verletzten Erkundigungen einzog, schenkte heute die Mühe der Reise nach Müllheim nicht, und traf von der Mainau kommend, kurz vor 11 Uhr auf der Station ein. Empfangen von den Behörden, wurde die Großherzogin zunächst zu der Unfallstätte geleitet. Nach einer eingehenden Besichtigung fuhr die Fürstin sodann im Landauer nach dem ungefähr 20 Mi. unter entfernten Stübchen. Als man auf dem Weg dem Tränenzug begegnete, welcher die 15jährige Adin Gaiser und die 28-jährige Johanna Gaiser aus Unterhausen bei Rentlingen nach dem Bahnhof überführt, nahm die Großherzogin die Gelegenheit wahr, den Hinterbliebenen warme Beileidsworte zu sagen. Die Großherzogin besuchte dann das Spital und das Militär-lazarett, wo sie unter Führung der Ärzte und Krankenpfleger Krankenbetten sah und jedem der Verletzten in herzlicher Weise Trost zusprach. Sehr anerkennend äußerte sich die Großherzogin über die rasche Hilfeleistung der Ärzte und des Pflegepersonals, wie auch der Sanitätskolonne. Lebende Worte hatte sie auch für die eifrige Hilfsbereitschaft der Müllheimer Einwohnerschaft, die bekanntlich in unerschütterlicher Weise mit halb die Verletzten zu bergen und an der Verpflegung sich beteiligte. Angenehm war die Fürstin davon berührt zu hören, wie viele junge Mädchen und Frauen dem Pflegepersonal bei dem so schweren Dienst ihre Unterstützung liehen.

* Karlsruhe, 19. Juli. Medizinalrat Dr. Barth meldet telegraphisch an den Finanzminister aus Müllheim: „Nürnberg ist nicht gestorben, Zustand auch heute etwas besser. Auch der Zustand der übrigen Schwerverletzten ist befriedigend.“

Eisenbahnunglück und Kinematograph.

Aus Freiburg schreibt man, daß während allgemein die Trauer und Erschütterung über die furchtbare Katastrophe in Müllheim nachwirkte, daß während in dortigen Spital die Schwerverwundeten mit dem Tode rangen, ein Freiburger Kinematographentheater es fertig gebracht hatte, bereits am vorgerückten Nachmittag des Unglückstages das Müllheimer Eisenbahnunglück als Extracoinlage zu jeder Vorstellung anzustellen. Mit Recht muß man sich da fragen, wie es im fühlbaren Reiche über sich brachte, die Katastrophe von Müllheim derart als Schauvorstellung auf sich wirken zu lassen? Man sage nicht, daß sich in solchen Erscheinungen der Welt einer neuen Welt äußere, einer Zeit, deren Kraft und Geruch andere Empfindungen gestützt haben. Der Staat müßte gegen solche Auswüchse einschreiten und derartigen Gefährlichkeiten Einhalt gebieten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juli 1911.

* Großherz. Karl Friedrichs-Gymnasium. Der vorliegende Jahresbericht für das Schuljahr 1910-11 konstatiert einen ruhigen, gleichmäßigen Verlauf des Schuljahres, wie er für das Gedeihen einer Schule wünschenswert ist. In einer kleinen Gedächtnisfeier innerhalb des Kollegiums gab der 1. Oktober 1910 Anlaß; denn an diesem Tage konnte der Senior des Kollegiums Prof. Dr. Aug. Wehagel, auf eine 40jährige Dienzeit als Professor zurückblicken. Vor dem im Konferenzsaal versammelten Kollegium gedachte der Direktor der reichen Lebensarbeit des Jubilars und sprach die Glückwünsche des Kollegiums aus. Innerhalb des Lehrerkollegiums veränderte sich nur wenig. Nach Ostern 1911 wurden dem Karl Friedrichs-Gymnasium 4 Volontäre zur Ableistung ihres Probejahres zugewiesen. Infolge des wegen seiner Versetzung in den Ruhestand aus dem Beirat des Gymnasiums ausgeschiedenen Herrn Geh. Medizinalrats Dr. J. Augler trat Herr Medizinalrat Dr. Bix hier ein. Schulfeiern fanden statt am Großherzogens Geburtstag, am Tage der Silberhochzeit unseres Großherzogs paars, am Kaisers Geburtstag und am Todestag des Großherzogs Karl Friedrich. Der Gesundheitszustand war im laufenden Schuljahr bei Lehrern und Schülern günstig. Befreit waren vom Schulgeld im ganzen Betrag 5, von 1/2 des Betrages 16, von der Hälfte 14, von 1/3 des Betrages 4 Schüler. Wegen gleichzeitiger Anwesenheit von 3 oder 4 Geschwistern wurden ein Schüler ganz befreit, 9 zur Hälfte. Am Anfang des Schuljahres wurden vom vorigen Schuljahr übernommen 45,

Veteranen der Eisenbahnkataklysmen denken mag, die Ausföhrung der Maßnahme wird in den meisten Fällen daran scheitern, daß der Reisende von der Katastrophe überrascht wird und keine Zeit mehr zu Vorbereitungen hat. Und darum ist es auch merkwürdig, daß nach keine Eisenbahnbehörde der Welt dazu übergegangen ist, die Personenzüge mit einer Alarmvorrichtung zu versehen. Es würde sich leicht durchföhren lassen, in allen Abteilen mit Glocken ausgerüstete Alarmtasten anzubringen, die von der Lokomotive im Augenblick der Gefahr durch einen einfachen Handdruck in Tätigkeit gesetzt werden könnten. In der englische Postmann geht noch weiter und wird durch diese Alarmtaste die Reisenden auch noch davon verständigen, ob die größte Gefahr von der rechten oder von der linken Seite zu erwarten ist, damit die Reisenden der Anpreisung sich wennmöglich noch auf die weniger gefährdete Seite flüchten können.

Mängel im innern Theaterbetrieb.

Am letzten Heft der Grenzboten beschäftigt sich der Berliner Schauspieler Friedrich Kayfler mit der in den vorangegangenen Heften dieser Zeitschrift erschienenen dieraktigen Komödie „Der Galespiegel“ von Harry Bosberg. Er geht dabei zum Schluß der Frage nach, wie es kommt, daß dieses von gebildeten Bühnenfachleuten sehr günstig beurteilte Stück noch an keinem deutschen Theater seinen Platz gefunden hat. Er erklärt das aus der Eigenart des innern Betriebs, wie er heute an unseren Bühnen herrscht, und kommt dabei zu folgenden allgemeinen Betrachtungen: Wie kommt es überhaupt, daß dieses und jenes gute Stück nicht aufgeführt wird? Eine Sachverständigerin ist wohl die, daß es kaum ein Theater gibt, das in seinen wichtigen Entscheidungen wirklich frei wäre. Die einzigen, die es materiell könnten, die Posttheater, sind zumeist die abhängigsten. Angenommen der Fall, ein Theaterleiter stimmt dem günstigen Urteil seines Dramaturgen über ein unbekanntes Stück zu und hat den Wunsch, es aufzuführen, so tauchen unverzüglich Fragen wie diese auf: Kann ich das

Stück gut besetzen? Welche Auführungsverpflichtungen liegen überhaupt schon vor? Welche für diese Saison? Läßt sich das neue Stück diesem Spielplan einfügen, ohne mit dem Interesse (durch Thema, Typus, Fassung usw.) eines der vorhandenen Stücke zu kollidieren? Was kostet das Stück an Ausattung? Welche Kosten haben wir bereits für die im Spielplan festgesetzten Stücke veranschlagt? — Ergibt es sich dann, daß das Stück auf eine spätere Zeit verschoben werden müßte, so ist schon das Interesse abgeschwächt — denn das Theater ist seinem Wesen nach auf den Augenblick gestellt. Freilich, ein gewissenhafter Direktor sorgt vor; aber immerhin: nächste Saison — die Entscheidung drängt nicht so, Vertagung, Verzerrung, Beiseitelegen auf ein höheres Brett — Vergessenheit. Der Autor erhandelt sich, erst schriftlich, dann persönlich, zufällig an einem Tage, wo das ganze Theater überlastet ist von einer momentanen Wichtigkeit, einer Generalprobe oder ähnlichem — den Rest kann man sich denken. „Ja, aber“, sagt der normale Mensch, „es muß doch möglich sein, Ordnung zu halten, auch bei hartem Betrieb. Jede Fabrik kann das doch.“ Gewiß, aber das Theater ist (noch) keine Fabrik, ist, wie gesagt, vom Augenblick abhängig, und dieses Augenblickleben stellt am sehr kräftige Naturen mit eigenem Ordnungssinn bleiben davon unberührt. Und — was ungeheuer wichtig ist — die Gesamtaufassung des dramaturgischen Berufes ist im allgemeinen von Grund aus der Wichtigkeit eines solchen Amtes unangemessen. Man nimmt den Dramaturgenposten als solchen nicht wichtig genug. Ganz abgesehen davon, daß es grundsätzlich ist, gerade dieses verantwortungsvollste Amt jungen, dem Theater austretenden Elementen anzuvertrauen, die sich einarbeiten wollen, liegt ein Miefenfehler darin, daß die dramaturgischen Bureaus im Verhältnis zu dem laufenden Arbeitspensum mit viel zu schwachen Arbeitskräften versehen sind. Wer dem Theater nicht nahe steht, macht sich keinen Begriff davon, welche Hochflut von Produktionen alljährlich im Allgemeinen das Repertoire eines dramaturgischen Bureaus ausmacht. Und meistens besteht dieses Bureaus aus einem einzelnen, selten aus zweien. In keinem Falle aber hat der Dramaturg die Mög-

lichkeit, seine ganze Zeit und Kraft dem eingehenden Studium des ihm anvertrauten, so wichtigen Materials zu widmen, sondern er wird im Alltagsbetrieb des Theaters zunächst einmal aufgefogen durch Korrespondenzen, Besuchsbesichtigungen, Besichtigungen, Aufbefehlungsangelegenheiten, Spielplanaufstellungen, Erledigung der laufenden Schauspielerangelegenheiten usw. Aufwendendurch und außerdem liest er. So dürfte es nicht sein, aber es ist so. Dadurch entstehen ungeheure Rückstände im Lesepensum, und es stellt sich, da dieser Zustand fast allgemein ist, schließlich ein Ufas an Erstlingsfrühen heraus, der aus Märschenhafte grenzt. . . . Vielleicht ließe sich durch einen Autorenverband einmal folgender Versuch zur Abhilfe bevorzugen: Alle Betriebsstellen oder Autoren, die ihre Interessen selbst vertreten, werden aufgefordert, ihr Erfahrungsmaterial auf diesem Gebiete zusammenzutragen: Daten der Einladungs- und Erledigungstermine, Ablehnungsbegründungen usw. Die Dramaturgen überseits müßten eine Statistik darüber aufstellen, wie an jedem Theater das Lesepensum durchschnittlich ausfällt und welche Arbeitskräfte dem gegenüber stehen. Aus dem Vergleich dieser Statistiken könnte sich ergeben, wo die Besserung einzusetzen hätte. Vielleicht ließen sich durch solche Versuche auch in rätselhafte Zusammenhänge wie, daß heute erfolgreiche Autoren, obwohl längst zur Kenntnis gebracht, gerade jetzt und nicht früher zu Wort kamen, überzeugende Aufklärungslichter werfen. Ich las vor etwa acht Jahren an maßgebender Stelle aus Eduard Zinzens Dramen vor, um für ihn Interesse zu erwecken; vor zwei Jahren wurde er zum ersten Male gespielt mit hartem Erfolg. Warum erst jetzt? Warum nicht schon vor acht Jahren? Eine besonders starke Meinung bei der Entscheidung der Theaterleitungen über neue Autoren bildet meiner Ansicht nach seit einer Reihe von Jahren auch vor allem die immer mehr überhandnehmende Ausstattungsvorsicht. Die blinde Sensationslust der Masse treibt die Ansprüche an die dekorative Leistung der Bühne von Jahr zu Jahr höher hinauf. Warum wird keine offizielle Versuchsbühne gegründet, die als solche von der verderblichen dekorativen Sensationsvorsicht befreit ist? eine

eingetreten sind im Laufe des Schuljahres 100. Gesamtzahl der Schüler betrug also 135. Davon sind ausgetreten während des Schuljahres 25, sodass sich der Stand am Ende des Schuljahres (1. Juli) auf 110 bezifferte. Die Zahl der Knaben betrug 50, die der Mädchen 31. Evangelisch waren 23, Katholisch 190, Mittelschulisch 1, Jüdisch 7, Sonstige 7. Der Staatsangehörigkeit nach waren 38 Badener, sonstige Reichsangehörige 102, Reichsausländer 10.

Der Bezirksverein Redarhadt des Nationalliberalen Vereins Mannheim hielt gestern Abend im „Colosseum“ unter reger Beteiligung seiner Mitglieder eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Malermeister Kaub, wies in seinem Begrüßungswort auf die Aufgaben des Vereins in den kommenden Monaten hin: Städtische Wahlen und Reichstagswahl. Da gelte es, alle Kräfte zu sammeln. Herr Parteisekretär Wittig be sprach dann in übersichtlicher Weise die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Gemeindevahlgesetzes: Änderung der „Ausgliederung“, Verhältniswahl und hierfür streng gebundene Listen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. An die weiteren Punkte der Tagesordnung knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Verschiedene Anregungen und Vorschläge wurden gemacht, von denen zu hoffen ist, daß sie der Vereinsarbeit zum Vorteil gereichen werden.

Nationalliberaler Verein. Der Bezirksverein Jungbusch-Mühlau hält heute Abend halb 9 Uhr im „Drachensfels“ (Weißstraße 1) eine Versammlung ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung (Städtische Wahlen etc.) erfordert, daß der er gegangenen Einladung recht viele Mitglieder Folge leisten.

Warnung vor dem Zuzug deutscher Mädchen nach Paris. In einer in Paris erscheinenden deutschen Zeitung ist kürzlich ein Artikel veröffentlicht worden, welcher eine Warnung an deutsche Erziehinnen und Lehrerinnen, sowie an Kindermädchen und Dienstmoten vor unüberlegtem Zuzug nach Paris enthält und Ratsschläge für den Fall der Ueberfiedlung dorthin erteilt. Es wird dabei hauptsächlich auf die Gefahren in städtischer Beziehung hingewiesen, die jungen unerfahrenen Mädchen in Paris drohen und denen leider alljährlich eine nicht geringe Zahl zugewandener deutscher Mädchen zum Opfer fällt. Diese Gefahr ist insbesondere dann in hohem Maße vorhanden, wenn junge Mädchen in vollständiger Unkenntnis des großstädtischen Lebens und Dienstverhältnisses vielleicht lediglich auf Zeitungsanzeigen hin sich nach Paris begeben und ohne vorher die eingehendsten Erklärungen über die betreffenden Familien einzuziehen zu haben, in die ihnen angebotenen Stellen eintreten. Es sollte deshalb jedes deutsche Mädchen, das als Dienstmädchen, Stütze der Hausfrau, Erziehin oder in ähnlicher Stellung Verdingung sucht, sich vor allem hüten, in zu jungem Alter nach Paris zu gehen, vielmehr dies erst dann zu tun, wenn es schon eine gewisse Lebenserfahrung besitzt. Ferner wird dringend davor gewarnt, lediglich durch Annoncen französischer Familien in deutschen Zeitungen sich zur Annahme einer Stelle verleiten zu lassen, da solche Annoncen in der Regel aus Betrug ausgehen, die in Paris als schlechte Dienstverhältnisse bekannt sind und durch kein dortiges Vermittlungsamt mehr einen Dienstboten erhalten können. Es wird dagegen als sehr empfehlenswert bezeichnet, vor Annahme einer solchen Stelle in Paris oder vor der Abreise dahin sich mit einer Anfrage an das dortige deutsche Konsulat zu wenden, dessen Geschäftsstelle sich Rue de Ville 78 befindet und das zu jeder Auslandsreise über alle einschlägigen Fragen sehr gerne bereit ist. Endlich wird den deutschen Mädchen noch der dringende Rat erteilt, sich unter keinen Umständen von ihrer zukünftigen Vorfürsorge durch das Reisegeld locken zu lassen, da sie meist nicht in der Lage sein werden, dasselbe zurückzahlen, und es ihnen nur dann unter den größten Schwierigkeiten gelingt, von der betr. Stelle wieder loszukommen. Auch sollen sich die Mädchen hüten, durch den Dienstvertrag, wie dies von Pariser Herrschaften Ausländern gegenüber gewünscht wird — sich auf ein bis zwei Jahre zu binden. Es wird solchen Angeboten gegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß jeder französische Dienstbote, welcher Art er auch sei, sich grundsätzlich nur auf acht Tage verpflichtet, und den deutschen Mädchen geraten, sich ebenfalls an diese Werbung zu halten. Da der Zuzug deutscher Mädchen nach Paris erfahrungsgemäß hauptsächlich aus Süddeutschland zu erfolgen pflegt, erscheint es empfehlenswert, daß vorstehende Ausführungen auch bei uns zur Kenntnis weiterer Kreise gelangen.

Ein Verkehrsstörung von 3/4 Stunden entstand gestern am Rheinbrückenportal auf der Mannheimer Seite. An dem Wagen eines Altrentenbäckers von Ludwigshafen brach ein Rad, und der Wagen kam auf das Straßenobergeleit zu liegen.

Auf Antrag des Generalsekretärs und des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins hat Großherzogin Luise die Zweigvereine Erlangen und Gengen zur ersten Hilfeleistung für die dortigen Brandgeschädigten aus der Großherzogin Luise-Zubehörsammlung 20 M. und 30 M. bewilligt. Auf Wunsch der Vereine ist denselben hat des Geldes ein entsprechender Vorrat an Reis- und Getreidemehl zur Verteilung übergeben worden, wodurch manche Not beiligt werden konnte. Die Einrichtung, die der Hauptstelle nach von der Projektorin unläßlich der goldenen Hochzeit aus dem Erblasser der im ganzen Land veranstalteten Sammlung dem Badischen Frauenverein überwiehen worden ist, hat sich auch hier wieder als eine große Wohltat gezeigt, indem sie den Vereinsvorstand in den Stand setzt, der Zusammengehörigkeit des Hauptvereins mit den Zweigvereinen durch solche Gaben Ausdruck zu verleihen und es den Zweigvereinen ermöglicht, ihrer sohngewöhnlichen Aufgabe der Hilfeleistung bei Notständen in ausgiebiger Weise nachzukommen. Die Wäsche wurde von der Unterabteilung „Beschäftigungsverein“ bezogen, welche dieser umfassende Verkauf in die Lage versetzt, zum Ertrag ihrer Bezüge armen Frauen wieder Aufträge zur Inhabringenden Arbeit zu geben. So haben diese Gaben nach zwei Seiten hin sich als wohltuend erwiesen.

Verfuchsbühne, unabhängig von allen bestehenden Theatern, neutraler Boden, aber unter Anteilnahme aller Theaterleitungen, denen die Entwicklung der Kunst wahrhaft am Herzen liegt? Warum könnte die „Freie Bühne“ nicht in neuer Gestalt erwachen? Wäre es die Zukunft unseres deutschen Dramas nicht wert, mit einer solchen Verfuchsbühne von Kunst und Regie wegen offizieller Breide zu schlagen in diese dämliche Mauer alljährlicher Zensationsforderungen, mit der die öffentliche Masse die freie und natürliche Entwicklung deutscher Bühnentunst mehr und mehr zu unklammernd droht?

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Gestern hielt Geh. Oberbauat Prof. Weinbrenner seinen letzten Vortrag an der hiesigen Technischen Hochschule, zu dem sich eine große Zahl Studierender junger und alter Semester sämtlicher Abteilungen eingefunden hatten, um den allverehrten Lehrer, der nun in den Ruhestand tritt, noch zum letzten Male in der Hochschule zu hören. Herr cand. ing. Waischbach (Germania) sprach im Auftrage des Studentenverbandes der Friedrichsden dem Gelehrten den herzlichsten Dank aller seiner Studierenden für sein langjähriges Wirken an der Hochschule aus und überreichte ihm einen großen Lorbeerkrans, worauf Herr Geheimrat Weinbrenner mit bewegten Worten dankte.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Juni 1911. Die lebhafteste Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise im Juni d. J. läßt den gleichen günstigen Schluß auf die allgemeine Beschäftigung zu, wie im Mai d. J. Die Zahl der bei den Anstalten angemeldeten offenen Stellen hat in der männlichen Abteilung das 12. Tausend überschritten und beträgt rund 100 mehr als im Mai d. J. Andererseits hat die Zahl der Arbeitsuchenden, wie meist in den Sommermonaten, nicht unbedeutend (um 1700) abgenommen und die Zahl der erledigten Einstellungen ist um 240 zurückgegangen. Die weibliche Abteilung verzeichnet einen Rückgang sowohl der offenen Stellen (um 305), als auch der Stellenuchenden (um 308) und der Stellenbesetzung (um 194). Der Mangel an häuslichem Dienstpersonal, ferner an Personal für Wirtschaftsberufe ist fast allgemein geworden. Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Juni 1911 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen) 12041 männliche, 6223 weibliche, zusammen 18264, die der Arbeitsuchenden 19573 männliche, 7072 weibliche, zusammen 21645 und die der eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 7417 männliche und 2198 weibliche, zusammen 10615.

Ernannt wurde der Lehramtskandidat Dr. Wilhelm Käßlein von Renssietten zum Vorstand der Großh. Blindenanstalt in Wiesheim.

Von der Eisenbahn. Im hiesigen Zentralgüterbahnhof ist, nachdem schon seit einigen Jahren der Unfallsdienst mit Erfolg besetzt worden, seit 1. Mai d. J. auch der Nachdienst im Hoch- und Mangierbetrieb aufgegeben worden. Der Dienst ruht jetzt von 12 Uhr nachts bis 5 Uhr 15 Minuten vermittags vollständig. Durch den Wenigerverbrauch an Beleuchtung, Heizung, Zusätzungen und Personalaufwand werden jetzt jährlich 23000 M. erspart. Die Aufhebung wurde durch Verkehrsverschiebungen und die Einführung des deutschen Staatsbahnwagenverbandes veranlaßt.

Mitgliedersprung. Bei der gestern Abend abgehaltenen Vorstellung des Ficus Corin-Milchhof wäre der Todesfall des Mr. G. d. bin U. beinahe verhängnisvoll geworden. Das Sprunggerüst muß wohl nicht ganz in Ordnung gewesen sein, denn G. d. bin wurde in der Mitte des Gerüsts auf das Glatteis geschleudert und erhielt eine Klaffende Kopfverwundung. Der Verbleib wurde bemutht aus der Manege getragen. Nach wenigen Minuten erlangte er jedoch die Besinnung wieder und zeigte sich dem Publikum mit blutigem Kopfe.

Wegen Notstandsvertrags an der Inhaberin eines Wirtshausgeschäfts an der Kasernen wurde der 31 Jahre alte Milchhändler Friedrich Herbert aus Käfertal verhaftet.

Wegen Verdachts der Notzucht wurde vor einigen Tagen der Major Hellmuth v. Blücher in Untersuchungshaft gezogen. Seitens der Militärbehörde, durch die die Untersuchung geführt wird, wird über den Fall strengste Stillschweigen bewahrt. Es soll sich um ein 17jähriges Mädchen handeln. Gleichzeitig geht das Gerücht, daß auch der Bruder des Majors verhaftet wurde.

Badischer Militärverein. Der Großherzog hat auf das Glückwunschtelegramm des Badischen Militärvereinsverbandes zu seinem Geburtstag folgende Antwort beschieden: „Dem Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes danke ich recht herzlich für die wohlgemeinten Wünsche zu meinem Geburtstag, die mir mit Schreiben vom 8. d. M. im Namen der alten Soldaten des Landes in so warmer und wohlwollender Weise ausgesprochen worden sind. Es war mir eine besondere Freude, diese Aushebung der mir gewidmeten anhänglichen Besinnungen zu empfangen und mir dabei die mannigfachen Beziehungen zu vergegenwärtigen, die mich auch im letzten Jahre mit dem Verband, den Vereinen und vielen einzelnen Mitgliedern in Verbindung gebracht haben. Ich weiß, daß mir überall in Ihren Reihen gute alte Soldatentreue entgegengebracht wird, und ich kann nur die Hoffnung und das Vertrauen hegen, daß dies allezeit so bleiben möge. Sieien Sie versichert, daß es auch mir stets ein Anliegen bleiben wird, die Militärvereinsvereine zu fördern und für die hohen, vaterländischen Ziele mit einzutreten, die der Verband sich vorsetzt hat.“ Friedrich Großherzog. — Auch vom Prinzen Max war auf die vom Militärvereinsverband an ihn gesandten Glückwünsche ein Danktelegramm eingetroffen.

Sokal- und Instrumental-Konzert im Friedrichspark. Gute Donnerstagabend findet das bereits angezeigte Konzert des Deutsch-amerikanischen Künstler-Männerchors-Quartetts und der Grenadierkapelle statt. Letztere gibt eine höchst schillernde Musik für Streichorchester. Das erste ist eine Künstlerleistung, die über ein ausgezeichnetes Stimmmaterial verfügt. Neben englischen Kompositionen wird auch das Deutsche Lied zum Vortrag kommen.

Die Herbstprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September stattfinden. Geheime im Release sind mit den verschrifteten Belegen an die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Karlsruhe einzureichen.

Am dem Vorort Feudenheim. Ein Unglücksfall, der leicht schwere Folgen hätte können, passierte gestern mittag gegen 4 Uhr an der Drechselschneide von Kromp und Apfel. Da an der Strohprelle etwas nicht in Ordnung war, wollte der Feiger Salentin Apfel nachsehen, dabei brach er seine linke Hand zwischen die Räder, so daß sie ganz erheblich gegeneinander wurde. Zum Glück brachte man die Maschine gleich zum Stehen, sonst wäre ihm der Arm herabgerissen worden. — Strohprelle ist verriegelt wird der in den vier Jahren schwebende Wasserweiser W. Reh. Bohrmann von hier, der sich bedeutende Beschäftigungen hat zurücklassen können lassen; man spricht

Carducci's literarischer Nachlaß. Die Kommission italienischer Gelehrter, die im Auftrag der Stadt Bologna die Sichtung der von Carducci hinterlassenen Manuskripte und Aufzeichnungen vornehmen sollte, hat nun ihre Arbeiten beendet. Als Ergebnis der Prüfung werden demnächst zwei Bände erscheinen, die eine Reihe bisher unerschlossener Schriften und Aufzeichnungen des großen Dichters und Gelehrten enthalten sollen. Der erste Band wird Profanarbeiten umfassen, und hauptsächlich die ersten Vorlesungen bringen, die Carducci an der Universität Bologna gehalten hat und die erkennen lassen, wie ernst es der Dichter mit seinem akademischen Lehrberuf genommen hat und welche sorgfältigen Studien und Vorbereitungen den Vorlesungen vorausgingen. Die Arbeiten geben ein interessantes Bild von dem damaligen Stande der Wissenschaft. Aus den Erinnerungen sollen einwieweil nur Auszüge aus den Jahren 1858-1866 der Öffentlichkeit übergeben werden. Eine geistreiche Arist-Studie und eine Anzahl von Uebersetzungen des Horaz und deutscher und englischer Dichter schließen den Profanband ab. In dem Gedichtband werden Jugendgedichte Carduccis aus der Jahren 1849-1860 veröffentlicht, die sowohl durch ihre Anbau als die leidenschaftliche Schönheit ihrer Form bereits das Werden und Reifen des späteren Meisters italienischer Dicht erkennen lassen. Die Herausgabe und die Drucküberwachung der beiden Bände wird voraussichtlich Prof. Giuseppe Albani betragen.

gan ganz bedeutenden Summen. — Erhängt hat sich im Amtsgefängnis der 40 Jahre alte Tagelöhner Martin Dieckmann von hier, der wegen Stillschleissverbrechen verhaftet war.

Die Arbeiterbewegung bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. Die Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik hielten gestern Abend nach Fabriksschluß im Soalbau Roll und im Soalbau Klär auf dem Demobösch zwei Versammlungen ab, die beide einen kolossalen Besuch aufzuweisen hatten und in welcher Stellung genommen wurde zu dem Streik der 150 Arbeiter der Indigo- und Anilin-Magazinen. Im Soalbau Klär sprach der Vertreter des Fabrikarbeiterverbandes, Schreiber, im Soalbau Roll der Geschäftsleiter der hiesigen Fabrikarbeiterorganisation, Haupt. In beiden Versammlungen wurde darauf verwiesen, daß die Fabrikleitung bis jetzt fast immer nur Versprechungen gemacht, ohne sie zu halten und es sei zu verheuen, wenn die Arbeiter endlich das Vertrauen verlieren und gegen die notariatslichen Bestimmungen der Organisation die Arbeit niederlegten. Vor drei Wochen hatten die Arbeiter der drei Magazine: Glycerin, Indigo und Anilin sich an die Direktion um Lohnerhöhung gewandt. Der Glycerin-Arbeiter wurde auch eine solche in Aussicht gestellt, aber trotz wiederholter Vorstellungen lehnte die Leitung sowohl gegenüber den Arbeitern dieses Magazine wie auch gegenüber der Indigo- und Anilin-Magazine eine bestimmte Erklärung ab. Schließlich erklärte die Betriebsleitung den letzteren Arbeitern gegenüber, es könne für sie keine Veranlassung vor, den Arbeitern eine Lohnaufbesserung zu gewähren. Da man den Arbeitern zu verstehen gab, daß ihnen unter diesen Umständen freie Hände, die Arbeit fortzusetzen oder niederzulegen, so liegt nach Ansicht der Organisationsleiter gar nicht klar, ob ein Streik über eine Ansperrung vorliegt. Man müsse nun einmal die jetzige Situation als gegeben ansehen und sich mit derselben abfinden. Unter keinen Umständen dürften aber die Arbeiter der drei Magazine, welche sich noch in denselben befinden, Streikarbeit für die anständigen Kollegen verrichten, sollte der Kampf in einem erfolgreichen Ende geführt werden. Als völlig unangerechnet wurde die Hofregelung von 5 Arbeitern betrachtet, die man als die führenden Mitglieder der Bewegung betrachtete, obgleich diese genau getan, was auch die anderen Kollegen taten. Die Disziplin verließ in sehr jauchlichen Bahnen, die Mehrzahl der Arbeiter sprach sich für Erweiterung der Streikarbeit aus. Einzelne Rebuter traten für den völligen Ausstand der drei Magazine ein. Von einem Rebuter wurde darauf verwiesen, daß es in der Anilin-Abteilung gar nicht möglich sei, festzustellen, ob man Streikarbeit verrichte. Daraufhin erklärte dann der Geschäftsleiter Haupt, daß es unter diesen Umständen in dieser Abteilung sich notwendig erweisen werde, die Arbeit völlig niederzulegen. Darüber wird jedoch noch ein definitiver Beschluß gefaßt werden. Gegen 8 Uhr wurden die Versammlungen geschlossen. Noch dem ganzen Verlauf der Dinge scheint die Bewegung in den nächsten Tagen in ein sehr kritisches Stadium zu treten, wenn sich neuerliche Verhandlungen als erfolglos erweisen sollten.

Am Ludwigsbühl. Am Ludwigsbühl in der Ludwigstraße wurde vorlechte Nacht der Auspostkasten erbrochen und daraus Korretis und Strampfe entwendet. — Wegen verbotenen Baden's am unteren Rheinruer wurden gestern nicht weniger als 18 Personen protokolliert. Gleichzeitig wurden sie wegen Verabfolgungsbücherei angezeigt, da sie über die Einfriedigung für die elektrischen Strassen schrieben waren, um an das Ufer zu gelangen.

Polizeibericht

vom 20. Juli.

Selbstmord. Am 19. ds. Mts. nachmittags hat sich ein wegen Stillschleissverbrechens kurz zuvor ins Amtsgefängnis hier eingelieferter 38 Jahre alter lediger Wärmerschleifer von Feudenheim in seiner Zelle erhängt.

Unfälle. Am Hause T 2, 6 hier fiel am 7. ds. Mts. nachmittags aus Unvorsichtigkeit ein 7 Jahre alter Knabe, Sohn eines dorfselbst wohnenden Schlossers, in einen Kibel mit kochendem Wasser und trug so schwere Brandwunden davon, daß er in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

In einem Fabrikarwesen auf dem Waldhof kam am 18. ds. Mts. vormittags ein 20 Jahre alter Wagner einer im Betrieb befindlichen Drehschank im Vorbeigehen zu nahe; er wurde von dieser erlegt und trug am linken Ellenbogen eine so starke Verletzung davon, daß er in das Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Beim Feuertretten im Hause R 4, 25 glitt am 18. d. M. vormittags eine 63 Jahre alte Witwe auf einer Leiter auf den Boden und zog sich dadurch eine Quetschung an der rechten Schulter zu. Auch sie mußte sich in das Allgemeine Krankenhaus begeben.

Gestern nachmittag erlitt ein 35 Jahre alter Tagelöhner von hier auf der Dammstraße beim Preussisch-Bessischen Bahnhof einen Unfall dadurch, daß er mit seinem Fahrrad zwischen zwei in gleicher Zeit die Straße kreuzenden Fuhrwerken durchfahren wollte. Er kam dem einen Fuhrwerk zu nahe, wurde zu Boden geworfen, wobei ihm ein Hinterrad des einen Wagens über den linken Oberarm ging, sodaß er eine erhebliche Verletzung davontrug.

Auf einer Baustelle der Spiegelfabrik Waldhof fiel am 19. ds. Mts. vormittags ein verheirateter Zimmermann von Waldhof von einem Gerüst infolge ausgleitens in das 3 Meter tiefe Erdgeschloß, wobei er eine Gehirnerschütterung davontrug. Mittels Prosche wurde er nach seiner Wohnung verbracht.

In Feudenheim brachte ein 19 Jahre alter Volksschüler am 19. ds. Mts. nachmittags seinen rechten Fuß in ein Gießelwerk und zog sich eine erhebliche Verletzung zu. Am gleichen Tage nachmittags hat sich ein 20 Jahre alter Drechselschneidwerkzeug beim Feudenheim an der Drechselschneide eine Quetschung an der linken Hand zugezogen, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Einleitliche Unfälle erlitt am gleichen Tage in Feudenheim ein verheirateter Viehtreiber auf der Hauptstraße und in der Käfertalstraße von denen er sich alsbald wieder erholte. Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsfeld, 20. Juli. Heute früh kurz nach 27 Uhr brach im Dachgeschloß eines Hauses der Bismarckstraße ein noch unausgebautes Feuer aus. Der Brand wurde von Passanten bemerkt und konnte im Entzünden ge 10 1/2 Minuten gelöscht werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 19. Juli. Die Errichtung einer Kriminalabteilung der hiesigen Polizei ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß sie jeden Tag in Kraft treten kann.

Vom unteren Haardtgebirge, 19. Juli. Infolge der seit circa zwei Wochen vorherrschenden heißen Witterung konnten sich die Schädlinge in den Weinbergen ausbreiten und das Wachstum der Reben und der Trauben wurde dadurch sehr gefördert.

Ebesheim, 19. Juli. Eine aufsehenerregende Szene ereignete sich hier. Der ledige 36 Jahre alte Bäckermeister Karl Werlich von hier geriet mit seinem Vater, nachdem er in betrunkenem Zustande vom Schützenfest nach Landau zurückgekehrt war, in Streit, in dessen Verlauf er seinen Vater mit einem Hackbeil verfolgte.

Volkswirtschaft.

Präsidialkonferenz des Badischen Handelstages. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Am 15. Juli fand in Baden-Baden eine Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern statt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

London, 19. Juli. 'The Baltic', (Tel.) Schluß. Getreide schwimmend: ruhig. Käufer referiert. Mais schwimmend: ruhig bei kleinem Angebot.

New York, 19. Juli. Kaffee nahm heute einen festen Verlauf, da Käufe für europäische Bedienung, Deckungen der Wall Street, Käufer referierten.

Chicago, 19. Juli. Produktberichte. Getreide letzte in heutiger Haltung mit September zum geringen offiziellen Schlusskurs etc.

Chicago, 19. Juli. Produktberichte. Getreide erlösnote auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktberichte. Getreide erlösnote auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Umfänge bis 1/4 Uhr abends. Wechselkurs 207 1/2. Diskontokommandit 100 Bk. G. Dresdner Bank 100% Bk. G. Nationalbank 1. D. 127 1/2 Bk. G. Mittelb. Kreditbank 127 1/2 Bk. G. etc.

Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing various securities like 'Präsidenten Anleihe 1889', 'Sparbuch an der Anleihe (Sperienas)', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing various commodities like 'Woolfau Rindes', 'Legn comm.', 'Ergis pret.', etc.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing various products like 'Baumwoll-Dosen', 'Schmalz', 'Eis', 'Kaffee', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing various products like 'Weizen Juli', 'Sept.', 'Dez.', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing various products like 'Weizen rot Winter', 'per Okt.', 'per Dez.', etc.

Eisen und Metalle.

London, 19. Juli. (Schluß.) Kupfer ruhig, per Kassa 50.15.0. 3 Mon. 57.5.0. Zinn fest, per Kassa 18.1.0. 3 Mon. 18.1.0.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing various metals like 'Kupfer Superior Ing 16 vorräthig', 'Zinn Straß', etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for 'Kurs vom 18.' and '19.' listing shipping news like 'Adler', 'Gendel 54' von Antwerpen, etc.

Hafenbezirk Nr. 3. Angekommen am 18. Juli. Bremer 'Serio' von Antwerpen, 800 Td. Städtg u. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 4. Angekommen am 19. Juli. Röhle 'Hendel 77' von Weßling, 650 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 5. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Bermarts' von Antwerpen, 240 Td. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Kammerberg' von Antwerpen, 463 Td. Städtg.

Hafenbezirk Nr. 7. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 3 von Duisburg, 400 Td. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 8. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 4 von Weßling, 650 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 9. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 5 von Antwerpen, 1500 Td. Eisenröhre.

Hafenbezirk Nr. 10. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 6 von Weßling, 1270 Td. Braunkohle.

Hafenbezirk Nr. 11. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 7 von Antwerpen, 1840 Td. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 12. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 8 von Antwerpen, 1800 Td. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 13. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Fisch' H. Stinnes 9 von Antwerpen, 8000 Td. Kohlen.

Table titled 'Wasserstandsrichten im Monat Juli' with columns for 'Beobachtungen vom Rhein' and dates 5, 16, 17, 18, 19, 20.

Wassermenge des Rheins am 20. Juli: 17 1/2 R, 21 1/2 C. (Mittelst. von der Rheinhöhe bei Bonn, Bonn.)

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', etc.

Höchste Temperatur den 19. Juli 27,8° in der Höhe von 19.20 Juli 15,0°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Anzeigen: Julius Müller.

SULIMA REVUE Feinste 4 Pf. Cigarette. 15 178

Magere, Derröse, Ueberarbeitete, Schwächliche. KUNSTAUSSTELLUNG DARMSTADT 1911. TRIBERG Sonntag, 23. Juli 1911.

Pariser Mode. Merkwürdig farbenfroh gestaltet sich die Mode. So fiel ein blaues Maraschierkleid mit einer reichen Garnitur von Kanariengelb auf, das rückwärts zu einer Schleppe bedrucktem Foulard verziert war und einen Überwurf aufwies, der sich rabenblaue Cachemire de soie-Toilette hatte.

Eine ganz besonders geschmackvolle Toilette mit einem Kisu erregte allgemeines Interesse. Ein stablblaues Cachemire de soie-Kleid, ganz im Uni-Stil gehalten, trug über dem spizen Ausschnitt ein duftiges Kisu aus Seidenschiffen in Elfenbeinton. Ganz zarte Spitzen umsäumten den Halsausschnitt, und ein Strauß bunter Anemonen schloß das Kisu. Die bunten Anemonen gaben dem Anzug ein eigenartiges Gepräge. Der Rock öffnete sich seitlich und ließ ein Unterkleid von schwarzer Überseide sehen. So farbenfroh und vielgestaltig wie die Toiletten sind naturgemäß auch die Mäntel.

Kleider für junge Mädchen.

Nr. 428. Sommerliches Badfischkleid aus weiß und blau gestreiftem Leinen mit blauen Blenden und Madeira-Stickerei. Bei dem jugendlichen Sommerkleid wurde das Streifenmuster des Stoffes in verschiedener Lage verwendet. Dem oberen, längsgestreiften Rockteil sind seitliche quergestreifte Blenden aufgesetzt, ebenso ist der in Bügelfalten mit vorderer Quersfalte geordnete angesetzte Rockteil quer verwendet. Den Ansatz deckt eine einfarbige blaue Batistblende, die sich als mittlere Beleg wiederholt. Der im Kimonoschnitt gearbeitete Bluse ist vorn eine quergestreifte Blende, unten mit blauem Batistvierel abgesetzt, aufgesetzt, sie deckt den Verschluss. Der Ausschnitt zeigt ein weißes Madeira-Kissen, vorn mit blauschwarzer Quastensstickerei auf. Madeira-Ramanschetten sind durch den Rücken geschlagen. Der Rockteil ist mit einem blauen Überwurf versehen.



Nr. 428. Sommerliches Badfischkleid aus weiß und blau gestreiftem Leinen mit blauen Blenden und Madeira-Stickerei.

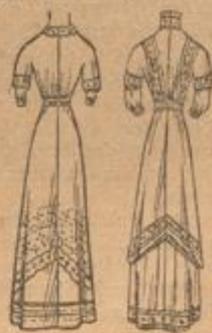
Nr. 429. Sommerkleid, zum Tennissport geeignet aus naturfarbenem Tuffor mit cerise-roter Blendenverzierung j. Badfische.

Nr. 430. Elegantes Jackenkleid aus weißem Cheviot mit weißem blau gepustetem Libertyfoulard garniert, für junge Mädchen geeignet.

als Begrenzung der zispeligen Vorderbahn mit Fältchenblende und Einfägen verziert. Der gleiche Schmutz liegt trägerartig der Kimonobluse zwischen, vorn durch eine Querbende miteinander verbunden. Einfägenverzierung am Stehkragen und den Armelbändern über den dreiviertellangen Blusenärmeln, die mit Schürchenmanschetten mit Einfägenverzierung abschließen.

Nr. 6623. Nachmittagskleid aus Tuffor mit schwarzseidenem Revers. Rechtsseitlich ist dem Rock über einem, im Ton gehaltenen groben Spigenriedel ein schwarzseidener Revers zurückschlagen. Die gleiche Verzierung wiederholt sich an dem linken Vordersteil der Kimonobluse, deren ovalem Ausschnitt ein grober Spigenriegel einlegt, der zu dem gepunkteten Tüllkoller mit cerise Paspel am kleinen Ausschnitt abschließt. Schwarzseidene Eden an den Kimonoärmeln, denen enge Spigenhulpen entspringen. Zum Kleid passende Poiretschur im erhöhten Taillenschluß, wo Rock und Bluse an einandergeheft sind. Kleiderhülpe rückwärts.

Nr. 6624. Einfaches Wollbatistkleid mit Steppstichverzierung. Den glatten hüftreien Rock verziert vorn eine schmalere, rückwärts eine höhere aufgesetzte mit absteckender Seide gepaspelte Blende. Die untere niederformige Blusenbekleidung ist gepaspelt der Kimonopasse mit den angeschnittenen Ärmeln aufgesetzt. Der unterliegenden Futtertaile ist der im runden Ausschnitt sichtbar werdende Spigenkoller mit Stehband eingearbeitet, mit dem die engen Armelhulpen harmonisieren. Eine Poiretschur mit Eden deckt den Rockansatz im erhöhten Taillenschluß.



Rückansicht zu Nr. 6621/22.



Nr. 6623. Nachmittagskleid aus Tuffor mit schwarz seidenem Revers.

Nr. 6624. Einfaches Wollbatistkleid mit Steppstichverzierung.

Nr. 429. Sommerkleid, zum Tennissport geeignet, aus naturfarbenem Tuffor mit cerise-roter Blendenverzierung für Badfische. Der glatte, über einem in Bügelfalten geordneten Stoffteil in Jacken ausgeschnittene obere Rock setzt sich aus zwei Bahnen zusammen, deren vordere Naht mit cerise Paspel besetzt ist und oben mit einer Gruppe gleichfarbiger Seidenknöpfe verziert wurde. Die obere Weite ist über den Hüften durch Abnäher einzuschränken und dem Rock der glatten Kimonobluse, die auf einem losen gleichartigen Futter ruht, unter dem Lederärmel anzusetzen. Die der Bluse aufgesetzten Jackenlinien sind ebenso wie am Rock in cerise Seide ausgeführt. Der vordere Verschluss, der unsichtbar eingerichtet ist und sich auf den Rock erstreckt, ist ebenfalls gepaspelt und knopfbesetzt. Ein cerise Seidenschlipe umgibt den hinten schließenden Stehkragen, Blendenbesatz liegt den zurückschlagenen Ärmelmanschetten auf.

Nr. 430. Elegantes Jackenkleid aus weißem Cheviot mit weißem, blau gepustetem Libertyfoulard garniert, für junge Mädchen geeignet. Mit weißem Cheviot bezogene Knopfformen besetzen vorn und hinten die der glatten Vorder- und Hinterbahn aufliegenden tunisartigen Seitenbahnen, die am unteren Rand über den Vorder- und Hinterbahn angeschnittenen Blenden abschließen. Der obere Rockrand ist mit kleinem angeschnittenen Nieder gearbeitet. Die Jacke ist durch Nähte geteilt. Die ersten, unten abgerundeten Vordersteile, die unsichtbar in der Mitte schließen, verbreitern sich oben passgenau. Die halblangen mit weißer, blau gepusteter Foulardmanschette verzierten Ärmel sind den Ärmelbändern eingesezt, mit ihnen harmonisiert der den Jackenteilen zurückschlagene Wattefalten, dessen Eden mit blauschwarzem Schürchennoten abschließen. Ein weißseidenes Futter deckt das Jackeninnere. Die Vordersteile sind durch Seidenschleifen zu stützen, während der Kragen ohne festes Zwischenfutter zu arbeiten ist.

Nr. 6621. Batistkleid mit Stickerei. Mit Stickereieinsatz begrenzt und mit breiter Stickereiborte unten verziert, fällt die vorn schräg überkreuzende Tunika auf den mit Schürchen und Spigenriegel verzierten Rock. Die Kimonotaille tritt mit Einsatz gerändert an den Vordersteilen übereinander, und zeigt im Faltenschnitt einen Batistriegel mit Stickerei und Spigenriegel. Mit ihm harmonisieren die den Kimonoärmeln entspringenden Stulpen. Farbiger Seidengürtel.

Nr. 6622. Kleid aus mattblauem Washwoile mit Fältchen- und Einfägenverzierung. Die glatte Rockvorderbahn ist unter Tunika seitlich mit Stickerei und Spigenriegel begrenzt, der sich als unterer Rockbesatz nach rückwärts fortsetzt. Die Tunika ist auf den Hüften in feinen Fältchen aufgesetzt, und



Nr. 6621. Batistkleid mit Stickerei.

Nr. 6622. Kleid aus mattblauem Washwoile m. Fältchen u. Einfägenverzierung.

Saison-Ausverkauf!

Um mein Lager zu reduzieren, gewähre auf kurze Zeit 16651

20% Rabatt

Damen-, Kinderstrümpfe und -Söckchen
Damen-Combinations-Spencer - Untertailen
Herren-Socken
Herren-Unterwäsche in grosser Auswahl
Kinder-Sweaters und -Höschen
Damen-, Kinder- u. Herren-Handschuhe

Emma Mager

Spezial-Strumpfwaren- und Trikotagen-
geschäft. - KAUFHAUS BOGEN 26.

Bauplag-Versteigerung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Ladenburg werden die unten beschriebenen Baupläge dieser Gemarkung am:

Donnerstag, den 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr
im Rathause Ladenburg durch Gr. Notariat Ladenburg öffent-
lich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 4 Mk. 50 Pf. pro Quadrat-
meter geboten werden.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der
Stichtischerei in der Notariatskanzlei eingesehen werden; auch
wird auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift
der Bedingungen erteilt.

Beschreibung der Grundstücke:

1. Gd. Nr. 383 f. 1 a 93 qm Anschlag 868 Mk. 50 Pf.
2. " " 383 g. 2 " 98 " " 1026 " "
3. " " 383 h. 3 " 86 " " 1507 " 50 "
4. " " 383 i. 3 " 33 " " 1498 " 50 "
5. " " 383 k. 3 " 50 " " 1775 " "

Insamliche fünf Grundstücke bei der Wagsalle - neue Anlage-
straße - liegend. 16952

Ladenburg, 13. Juli 1911.

Gr. Notariat.

Was ist Naturwein?

Naturwein ist der rein vergorene Trauben-
saft ohne jeglichen Zuckerszusatz.

Bezugsquelle: 16781

Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.
Inh.: Benedict Schneider.

Oberes Rheinufer 33. Telefon 431.

Betten-Spezial-Haus

D 2, 2 Leonhard Wallmann Tel. 3882

Messing- und Eisenbettstellen.

Übernahme von
Braut- und Kinder-Ausstattungen
Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen

Beste Empfehlungen. Kostenvoranschläge gern zu Diensten
Eigene Werkstatt im Hause. 16983

Das Anarbeiten gebrauchter Matratzen und Federbetten wird prompt besorgt.
Streng reelle Bedienung.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

1860 gegründet 1900
Inhaber Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger
Collinstraße 10 " Mannheim " Telefon 3318
Übernimmt die Bekämpfung sowie Freihaltung von einzelnen Räumen
u. ganzer Anwesen von Ungeziefer jeder Art mit weitestgehender
Spezialist in radikaler Wanzen Ausrottung.
10jährige praktische Erfahrung; vorzüglich geschultes Arbeitspersonal.
Anstoslos, reumütig und leistungsfähigste Unternehmungen in Süd-
deutschland. Abkommen für die Hrn. Hausbesitzer, Hotelier, Fabrikanten
empfehlenswert. Kostenfreier Besuch u. Vorschläge ohne Verbindlichkeit.
Kontrolliert vieler staatlich und städtischer Behörden.

Bekanntmachung.

Pfändersammler Jakob Schenkenberger, Alteselb-
hofstraße No. 53 wird von der
Verwaltung der **Antiquarischen
Pfändersammelstelle** auf
Ende Juli 1911 zu überreichen.
Von diesem Zeitpunkt ab ist
die Berechtigung des Herrn
Schenkenberger zur Vermit-
tlung von Aufträgen für das
Städt. Verhamb, welcher An-
träge auch sehr widigen, erlöslos
Pfänderscheine, welche noch
bei Herrn Schenkenberger
lagern, sind unverzüglich ab-
zugeben. 1399
Mannheim, 4. Juli 1911.
Städt. Verhamb.

Jagdverpachtung.

1677. Aufgabund Ab-
weis des bisherigen Pächters
wird die der Groß. Gd. 11
aufstehende Jagd in dem Do-
manenwald Nahlberg des Forst-
amtes Rossmels auf die Dauer
von 8 Jahren 16871
Montag, 24. Juli d. J.,
vorm. 10 Uhr auf dem Ge-
schäftszimmer des H. Forst u.
Jagdammes Karlstr. 16, Schloß-
bezirk 16 wo auch das Proto-
koll zur Gemacht aufsteht, öffent-
lich veräußert.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, 21. d. M.,
vorm. 11 Uhr, werde ich
im Auftrag in Halbbel an
Ort und Stell mit Zu anwesen
laufe an der protekt. Kinde
gegen Veräußerung öffentlich
zu versteigern: Das Gut 219 von
28 ar Acker, sowie **20 ar**
Riese (weitere Schmitz) Die Ver-
steigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 15. Juli 1911.
Alex. Todorowitsch, Gerichtsvollzieher.

Achtung!
Geprägte
Geschäftspapiere
Alex.
Todorowitsch
Gravier- und Prägeanstalt
E3, 14 MANNHEIM E3, 14
nächst der Börse (Planke).
Telephon 1558.
Fabrikation von Siegelmarken.
Grosse Auswahl in feinen Brief-
papieren mit geprägtem Mono-
gramm. 54092

Jalousien u. Rolläden
werden billigst repariert.
61918 Mannig, H 4, 24.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 21. Juli,
vormittags 9 Uhr be-
stehend, veräußert wir im Ver-
hamb, Zimmer 39, das Ge-
trüge der Apfelbäume - Birn-
schafis- und insbesondere als
Birkel-Obst - auf dem Rhein-
damm öffentlich und losweise
an den Meistbietenden. 1379
Mannheim, 18. Juli 1911.
Städt. Tiefbauamt.

Versteigerungslokal

Q 3, 4
Verkaufe einen größeren
Posten **Waschseife**, per Ztr.
M. 17, der Vid. 18 Bg.
M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 Tel. 2285

Pickel

Rindchen, Rindchen u. m. Spezial-
art Dr. 22. " a 21.50 Pf. (15 " ja)
u. 1.50 Pf. (9 " ja, 10 " ja) form)
Dazu **Juden-Creme** (nicht
festend u. mild) 75 Pf. u. 2 Pf.
In der **Belknapoth.** bei **Bun-
wig & Schmitt**, Nr. 2, Bader,
D. v. Gieseler, D. Hof, K. v.
Stadt u. Herr Berke. In
Kekaran: Drogerie **Schmitt**.
Gross: Des **Irmitz**. 14298

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von **Annab Bothe**.

Copyright 1911 by **Annab Bothe**, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

82)

Fortsetzung.

Nach zitterte die Rosenglut des Abends auf den Wellen, und
die schwebende Gestalt des Mädchens stand von rotem Licht um-
flossen. Er hielt die Hand beschützend über die Augen, aber das
keine schmale Boot, das den Mann, dem er Schutz gewährte, an
der Seite des lieblichen Mädchenleins davontrug, das sah Trater
Tomodens nicht mehr.

Das Boot schob, von James u. Coles kräftiger Hand geführt,
an den steilen Klippen vorüber, über die glühenden Wellen.

Nach hatten die beiden Menschenkinder in dem kleinen Boot
sein Wort miteinander gewechselt.

James u. Coles Augen bligten in trunkenem Entzücken an
dem glühenden Gesicht des Mädchens, von dem Angst und Schrecken
noch nicht ganz gewichen waren.

Die Wellen schlagen hoch auf und worten ihren Schaum auf
Kares weiches Kleid und flüchten sich wie leuchtende Perlen in ihr
blondes, leicht im Seewind flatterndes Haar.

Der Mann, der so geschickt und unermüdet die Ruder führte,
konnte sich nicht satt daran sehen.

Was scherte ihn Rot und Gefahr, was der wilde Wogenlang
am ihn her, seitdem dieses blonde Mädchen da ihm geistigt, daß ihr
Ders und Angst um ihn gebot!

Und immer weiter flog das Boot. Es war ein gefahrloser
Weg. Die wildgackigen Klippen, von denen er sich nicht zu weit
entfernen durfte, um den Weg nicht unnötig zu verlängern, rauten
drohend ins Meer und die Brandung spielte mit dem kleinen Kahn
wie mit einem willenslosen Spielzeug.

„Geben Sie Acht!“ fragte James jetzt. Es war das erste
Wort, das er zu Mare sprach.

„Nein, jetzt nicht mehr,“ gab sie zurück, und ein fast glückliches
Lächeln konnte ihren Mund.

„Sie hatten Angst um mich?“ fragte er durch das Wellen-
geräusch.

„Angst ich nicht? Ging es nicht um Ihr Leben?“

„Beweihe, mein Fräulein. Vielleicht wäre es richtiger ge-
wesen, nicht feige die Klucht zu ergreifen, sondern dem Verfolger
gegenüber zu treten, aber ich dachte an Sie, mein gnädiges Fräu-
lein, ich dachte Sie nicht all dem Häßlichen ansehen.“

Eine Woge hob das Boot hoch empor. Einen Augenblick
tauchte es auf dem Wellenberg, dann sank es vorwärts in die
Tiefe.

Mare hatte sich unwillkürlich an dem Rande des Bootes fest-
geklammert. Schon glaubte sie sich verloren, aber mit sicherer
Hand steuerte James das Boot durch die Wogen.

„Es ist kein Weg für Spazierfahrten,“ sagte er dann, die nassen
Tropfen aus dem braunen Gesicht schüttelnd, „aber wir erreichen
sicher bevor es dunkelt, das Rosenchloß.“

Mare nickte. Sie fand die Fahrt unbeschreiblich schön.

Die wilden Wellen, die aus den Wellen stiegen, fanden ein Echo
in ihrer Brust, und mit geheimen Schauern sah sie Felten und
Meer in immer tieferen, violette Schatten tauchen, sie sah, wie all
das rosige Glänzen der Sonne verglomm, und duffige Schleier sich
über das Meer breiteten, in einem tiefen, geheimnisvollen Glanz.

„Er wird Sie nun doch im Rosenchloß finden,“ sagte sie nach
einer Weile plötzlich, mit halber Scheu zu dem Verwalter herüber-
sehend.

James u. Cole schüttelte ernst das Haupt.

„Ich glaube nicht, daß er mich dort sucht. Hätte er das ge-
wollt, so wäre es ihm doch ein leichtes gewesen, mich zu finden, und
er hätte nicht nötig gehabt, mir in das Geistertal zu folgen.“

„Sie kennen Ihren Verfolger?“

„Nein, keine Stimme hatte allerdings einen bekannten Laut,
aber ich sah ihn nur undeutlich in dem ungewissen Licht der Höhle,
jedoch ich eigentlich im Zweifel bin, ob er als Freund oder als
Feind kam.“

„Als Freund? Brauchte er dann so heimliche Wege?“

James u. Cole suchte die Köpfe. Seine ganze Aufmerksamkeit
wandte er jetzt der Führung des kleinen Bootes zu, das unter den
braunenden, wild anstürmenden Wellen ächzte und schobte.

Mare sah forschend in das ernste Gesicht des Schweigenden.
Was mochte in seiner Seele vorgehen? Hatte er Furcht? Dachte
er an Mord? Oder würde er still und gelassen im Rosenchloß
sein Schicksal erwarten? Hatte sie ihn nicht selbst dazu ermuntert,
bei dem Prinzen gegen seine Verfolger Schutz zu suchen, und zitterte
ihre Seele nicht doch um ihn, wenn sie daran dachte, daß er viel-
leicht schuldig war?

„Ich sprach den Dabelfad-Beißer vorhin im Geistertal,“ nahm
sie das Gespräch auf. „Die Art wie er nach Ihnen fragte, machte
mich argwöhnisch. Ich sagte mir, daß Sie auf keinen Fall wieder
durch das Geistertal zurückkehren durften, und ich eilte, um Sie
noch in der Einhebel zu treffen. Trotzdem ich wiederholt um mich
schaute, ob mir niemand folgte, sah mir der Fremde doch nach-
gegangen sein, denn so wie ich in den Wellengang gelangte, vernahm
ich seine Schritte, wie sie mir unheimlich folgten.“

„Welche Angst müssen Sie erlitten haben, gnädiges Fräulein,
es tut mir weh, daß es meinetwegen geschah.“

Mare winkte abwehrend mit der Hand.

„Der Fremde sagte mir, wohl um mein Vertrauen zu ge-
winnen,“ fuhr sie mit Anstrengung fort, „daß er in der Casa des
Manuel Roca in Balldemosa haust.“

Hast wären James u. Cole vor Schreck die Ruder entsinken.
„Bei Manuel Roca?“ stieß er hervor, und eine heisse Unruhe
stieg in ihm empor. Hatte Simoneta nicht erst gestern, als sie
wieder auf ihrem Muli ins Geistertal ritt, dem alten Einhebel
Brot und Wein zu bringen, und James sie zufällig auf dem Wege
dicht vor dem Rosenchloß traf, ihm angeflüstert:

„Dütel Euch, Herr! In unserer Casa ist ein fremder Mann.
Heimlich spricht er mit Antonio von Euch, und fragt und forscht
und Antonio lacht und sagt ihm mehr als einmal: „Ich will schon
dafür sorgen, Herr, daß Ihr dem Herrn Verwalter gegenüber steht,
wenn er sich auch noch so sehr vor den Menschen verbirgt.“ Ach,
Herr, mir ist so angst um Euch!“

Und er hatte zu der Angst des Mädchens gelächelt, und nun
sah er ihm nach Mares Worten, als ob Simonetas Warnung
doch gewichtiger wäre, als er eigentlich hatte glauben wollen.

Mares Lippen drehten sich fest aufeinander. Sie glaubte, der
Verwalter schweige, weil sie ihn an Simoneta erinnert. Was ging
es sie schließlich an, wenn er das braune Ballorenkind liebte? War
sie nicht jung und schön, die Kleine, mit den sammtigen Augen, und
den schwellenden Lippen?

Mare bebt kräftig zusammen.
Was quälte sie das Schicksal des fremden Mannes?
Und dann kam wieder die ihr fast den Atem raubende Angst
bei dem Gedanken, daß er vielleicht ihre Wege, um sie nicht einer
Gefahr oder einer unangenehmen Szene auszuliefern, viele tolle
Nacht hier gewagt? Wer weiß, ob er nicht mit Hilfe des frommen
Priesters dort in der Höhle sich hätte bergen können und nie mehr
in das weiße Schloß zurückgekehrt wäre?
Und wieder sagte sie eine dunkle, lähmende Angst, um ihn, der
da mit fest zusammengepressten Lippen und ganz verdundelten
Augen trotzig und unermüdet den Kampf mit den Wellen aufnahm.
(Fortsetzung folgt.)

Apfelwein 28 Pfg.

per Flasche ohne Glas

Neue Odenwälder Grünkern

per Pfund 48 Pfg.

Scharff

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Bekanntmachung.

Verteilung der öffentlichen Gewege
durch die Stadtgemeinde betr.
Nr. 34126 I. Wir haben die Wahrnehmung gemacht,
daß in zahlreichen Fällen die Grundbesitzer die
Verteilung der Gewege selbst ausführen lassen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß dieses
Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach ver-
öffentlichten Gemeindebescheid vom 22. Februar 1910 die
erkmalte Verteilung mit Ausnahme der vorläufigen
Gewegeverteilung sowie jede Erneuerung der öffentlichen
Gewege Sache der Stadtgemeinde ist.

Wir werden genötigt sein, künftighin gegen Grund-
besitzer, die obige Bestimmung nicht genau be-
folgen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzu-
schreiten.

Mannheim, den 4. August 1910.

Bürgermeisteramt:

Dr. Sinter.

Settler.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. - Filiale in Worms.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne
Kreditverwahrung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und An-
nahme verzinslicher Bar-Depositen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbe-
wahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in
offenen Zustände.

Vermietung von Tresorfächern unter Selbst-
verschluss der Mieter in feuerfestem Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie
Ausführung von Börsenaufträgen an der Mann-
heimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von
Werthen ohne Börsennotiz.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf
das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Anstellung von Checks und Accreditiven auf alle
Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen
und verlorenen Effekten.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen
Coursverlust und Controle der Verlosungen. 5696

Dr. Schönfeld, Arzt

wohnt ab 11. Juli wieder 2944

Schimperstrasse 1, 2. Stock links.

Osram-Lampe

anerkannt beste Metallfadenlampe

Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen

für Engros- und Detail-Verkauf. 7275

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

4, 8, 9. - Telephon 682, 980 u. 2032.

Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Läden

F 2, Da
großer Laden mit 3 Schaufenstern z. v. W. Groß, 2806 U. 1. 20. Tel. 2554

G 2, la, Marktplatz
Laden mit 2 groß. Schaufenstern, mit Entree u. Souverain mit Laden-Garage, u. elektr. Beleuchtung, für alle Verhältnisse, per sofort od. später zu vermieten. 28059
Näh. Luisenring 7, 1 St.

15.20
Laden m. Wohnz. u. schönem Keller u. 2 Zim. u. Küche (neu), zu vermieten. 2 776

T 2, 3
Laden mit Wohnung u. 1. Okt. zu vermieten. Nä. erob. Bahnhof 3. St., Seitenbau oder Büro, Nahrungsmittel. 28808

Mugartenstr. 82
Laden mit Wohnung, Magazin u. Stallung, großer Hof mit Einfahrt, sofort zu verm. Nä. W. Groß, U. 1. 20. Tel. 2554. 8189

Friedrichsplatz 10
ist ein geräumiger Laden mit Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. 28 46
Näh. Peter 20b, Nuitsstraße 18, Bureau.

Gontardplatz 3
großer Laden mit 3 Schaufenstern und Zuehör, für jedes Geschäft passend, sofort zu verm. Nä. Q 1, 14. 23921

Quangstr. 26, Laden u. Wohnz.
3 Zim. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. 28808

Beipinstraße 10
(vis-à-vis der Mollstraße) größeres, besseres Ladenlokal mit Badzimmer und sonst. Zubehör, ev. auch in modern. 3 Zimmer-Wohnung, ab 1. Oktober zu vermieten. 28808
Näh. Büro Gr. Metzgerstraße 6. Teleph. 1331.

Laden, Werkstätte
oder Lagerraum sofort od. zu vermieten. Weesfeldstraße 68 (Vindenhof) und Friedrichsplatz 11. Näheres B 2, 9. Telefon 800.

Moderner Laden
mit anstoßenden Nebenräumen in der Seidelbergerstraße ist sofort oder später zu vermieten durch 23920
B. Tannenbaum
Eigentumsagentur, P 5, 12
Telephon 1770

Bureau

C 3, 32 große Partierzimmer für Büro oder andere Zwecke zu vermieten, Näheres 4 St. Hausmeisterin. 28883
Wohnungshalber habe ich bisher vom Chem. techn. Laboratorium Dr. Gemoll benutzten Räume 28872

O 7, 24
als Bureau oder Laden per sofort oder später event. unter Nachlass zu vermieten. 3. Dahn. Tel. 912.

O 7, 28
part. schöne Bureauräume per sofort u. n. Näh. Gontardstraße 20, part. Tel. 3836. 2807

Q 5, 24
2 helle Partierzimmer, als Bureau od. Lagerraum zu verm. 23677

Edine 4-5 helle Part.
Räume im Seitenbau ist geeignet als Bureau und Lager geeignet zu verm. Näheres 8181 C 2, 3a Laden.

Schönes Bureau
sowie großer Keller per sofort zu vermieten. G 7, 22. 23902

Als Büro
oder Wohnung für 2 Familien u. 2 Zim. u. Küche part. in gutem Hause per sofort oder später zu verm. Näh. Gontardstr. 30 III. St.

Werkstätte
P 6, 5 Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 3178

Werkstätte
Gr. Werkstatt, 3 Werkstätten elektr. Anschlag zu verm. 24778

Detektiv-Argus
Institut und Privatauskunft
Mannheim P 4, 8 [16167] Tel. 3305.
A. Haier & Co., G. m. b. H.
besorgt alle in das Detektiv- und Auskunftsfach einschlägigen Arbeiten gewissenhaft und diskret.
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.

Rollläden und Jalousien
aller Systeme liefert und repariert 15014
Wohnung U 4, 4 Heh. Weide. Werkstatt P 6, II. Schlosserei und Rollladengeschäft. Tel. 3450.

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 16104

Esch & Co.
Fabrik Irischer Oefen
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Ferdinand Weiss
Mannheim Planken 0 4, 7
Tuch u. Buckskin Cheviot, Loden Damen-Kostüme Stoffe.
Fortwährend beste zu reduzierten Preisen.
10743

Nicht erst am Tage vor Ihrer Abreise,
sondern einige Tage vorher sollten Sie sich eine phot. Camera anschaffen, um sich mit deren an und für sich so einfachen Handhabung vertraut zu machen. — Größte Auswahl, reelle Preise und gründliche Anleitung finden Sie in dem I. Photospezialhaus

Heinrich Kloos
(gegr. 1896 u. d. Fa. Petzold & Kloos)
neben dem „Deutschen Hof“ C 2, 15 verlängerte Kunststr. 16800

Georg Eichentler
Tel. 2184 D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maas weiss und farblich auch in jeder Weite stets im Lager. REPARATUREN werden bestens ausgeführt. Grüne Rabatmarken. 10719

Garantiert sichere Abhilfe
gegen rauchende Oefen und Herde wird erzielt durch Aufsetzen der seit Jahren bewährten Kugellager-Ventilatoren u. Schornstein-Aufsätze sofort lieferbar ab meinem Lager
Ph. J. Schmitt
U 1, 16 Tel. 2396 U 116.

Meine jetzigen Geschäftsräume
sind vom 1. Aug. cr. ab anderweitig zu vermieten.
A. Wihler, Tapeten O 3, 4a

Wein- u. liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Hautamen
die w. Gesichtshaare Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung im
Institut für Gesichtspflege
Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13.
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platz, das mit den modernsten Apparaten und Einrichtungen ausgestattet ist. — Vereinigte Institute mit gleicher Methode in Berlin, Hamburg, London, Ostende. Prospekte gratis. Ratschläge und Anweisungen kostenlos. Sprechstunden vorm. von 9-12 und nachm. von 3-7 Uhr. 13502

Magazine

G 7, 28
Magazin und Brennerzeitung
zusammen od. getrennt per 1. Sept. zu beziehen. Näh. L. 1, 2. 23899

Q 4, 5
großes helles Magazin, auch geteilt, zu vermieten. 308
Näheres Q 4, 2, 1. St.

S 6, 12
Magazin zu Miete
kationensuchen sehr geeignet, zu vermieten. 22513
Näheres P 7, 24, Laden.

Alphornstr. 13
2 große Räume als Fabrik oder Magazin, sofort zu verm. 24126

Rheinhammstr. 40
Lagerraum
und großer Keller sofort zu vermieten.
Näheres direkt bei Müller, Sieber & Co. 22 0

nl. Waupadstr. 9
Großer Saalplatz, Einfahrt u. geb. Schuppen ev. in Wohnung per 1. Aug. z. v. 23851
Näh. direkt III. St. r.

Magazine
2- und 3-bändige Magazine, von 8 Seiten Blatt, mit feiner Ausstattung, für jeden Betrieb geeignet, per sofort preiswert zu verm.
Näheres 23148
Wangschaff J. A. Schmitt, Lange Röhrenstr. 10. Tel. 1145.

Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4-bändig, mit sehr feinen, schönen Räumen und Warenaufzug per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Julius 20b, R 7, 25. 23459

Magazin zu verm. Näheres 3381 L 10, 6 3 Tr.

Garage
im Hause Rheinhammstr. 40 für 1-2 Automobile, event. auch 3 getrennte Räume, per sofort oder später zu verm. Zu erfragen bei Müller, Sieber & Co. direkt, 23412

Wohnungen

A 3, 7a part., 2 Zimmer, 2 Bim. u. Küche an ruhige Kind. Leute zu vermieten. 23806

A 3, 8 4 St., 4 Zimmer u. 3 Bim.-Wohnung an ruhige Kinder. Leute per 1. Sept. evtl. 1. Okt. z. v. Näh. A 3, 7a z. St. Anschlag, vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr. 23805

B 1, 8
1. Etage, eine geräumige 6-8 Zimmer-Wohnung mit schönem Auszug, per 1. Oktober zu vermieten. Seit mehreren Jahren wurde dieselbe ein Damen-Konfekt- und Kleider betriebe und eignet sich dieselbe für jedes Salon-Geschäft, Privatwohnung oder Bureau. Näh. part. 23683

B 7, 13a 3 St., schön. Mann-Wohnung 4 Zim. Küche u. Bad, p. sofort od. später zu verm. Näh. 2. St. 23572

C 2, 1 2 St., 8 Zim., 1 Bad, u. Zubehör, auch als Bureau geeignet, per April 1912 zu verm. Näh. vorm. Johannisg. 4. St. 23572

C 3, 19 der 2. Stock mit 6 Zimmern mit all. Zubehör ist per 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres bei Riech, Rheinhammstraße 50. 23244

C 8, 12
(Ring) 1. Etage (schöne 7-8-Zimmer, m. gr. Balk. Bad, W. m. etc. per 1. Okt. z. v. Sol für Büro geeignet, Zu erfragen im Büro part. 23721

D 2, 8 2 Treppen 4 Zimmer Küche und Bad, per 1. August zu vermieten. Näheres direkt. 2401

D 4, 18 4. Stock, 2 Zimmer und Küche mit all. Zubehör per sofort zu vermieten. 2713

D 5, 14 Feingehausplatz 3 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu verm. 23735

D 7, 24
4. Stock, 5 Zimmer, Bad, Zim. Küche u. Zubehör p. 1. Okt. z. v. zu vermieten. 23344
Näheres da esst bei Bauweiser H. Feinbeder Kallering 8.

Wohnungen

H 3, 7a part., 2 Zimmer, 2 Bim. u. Küche an ruhige Kind. Leute zu vermieten. 23806

A 3, 8 4 St., 4 Zimmer u. 3 Bim.-Wohnung an ruhige Kinder. Leute per 1. Sept. evtl. 1. Okt. z. v. Näh. A 3, 7a z. St. Anschlag, vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr. 23805

B 1, 8
1. Etage, eine geräumige 6-8 Zimmer-Wohnung mit schönem Auszug, per 1. Oktober zu vermieten. Seit mehreren Jahren wurde dieselbe ein Damen-Konfekt- und Kleider betriebe und eignet sich dieselbe für jedes Salon-Geschäft, Privatwohnung oder Bureau. Näh. part. 23683

B 7, 13a 3 St., schön. Mann-Wohnung 4 Zim. Küche u. Bad, p. sofort od. später zu verm. Näh. 2. St. 23572

C 2, 1 2 St., 8 Zim., 1 Bad, u. Zubehör, auch als Bureau geeignet, per April 1912 zu verm. Näh. vorm. Johannisg. 4. St. 23572

C 3, 19 der 2. Stock mit 6 Zimmern mit all. Zubehör ist per 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres bei Riech, Rheinhammstraße 50. 23244

C 8, 12
(Ring) 1. Etage (schöne 7-8-Zimmer, m. gr. Balk. Bad, W. m. etc. per 1. Okt. z. v. Sol für Büro geeignet, Zu erfragen im Büro part. 23721

D 2, 8 2 Treppen 4 Zimmer Küche und Bad, per 1. August zu vermieten. Näheres direkt. 2401

D 4, 18 4. Stock, 2 Zimmer und Küche mit all. Zubehör per sofort zu vermieten. 2713

D 5, 14 Feingehausplatz 3 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu verm. 23735

D 7, 24
4. Stock, 5 Zimmer, Bad, Zim. Küche u. Zubehör p. 1. Okt. z. v. zu vermieten. 23344
Näheres da esst bei Bauweiser H. Feinbeder Kallering 8.

Als unterhaltende

Reiselektüre
empfehlen wir nachstehende in unserm Verlage erschienenen

Novellen und Romane
Walter Treu's kulturgeschichtlichen Novellenkranz:

„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“.
1. Wer unter Euch wirt den ersten Stein auf sie und ihn? 2. Wie da mir, so ich dir! 3. Prediger und Freimaurer (dazu Nachtrag auf besonderes Verlangen). 4. a) Schützen und Schützenkönig. b) Jagd auf Wildgans und Wildente. c) Reiterfahrt von Sandow, das Finkland. d) Ein Damen-Konfekt. 5. a) uner zeh'n froh dahin. b) Der Herr Kantor und seine Lehrmethode. c) O Jugendzeit, du schöne Zeit. 6. Feuersnot. 7. Fieken Schulzes Hochzeit. 8. Ulrich, der lachende Philosoph, in seiner Kindheit. 9. Der junge Herr Ulrich. 10. Ulrich, der lustige Gastwirt oder der lachende Philosoph.

Preis jedes Bändch'ns broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“, Bilder aus dem Kleinstädtchen, von Walter Treu in Dresden, dem bekannten Verfasser des Göttersanges „Theodorich der Grosse“. Das Werk besitzt nationalen, ethischen und erzieherischen Wert und darf berechtigten Anspruch auf einen Platz in jeder Hausbibliothek erheben.

Wien. Wiener Montagspost.

Maxim Mercator „Irregang“.
Ein Sang vom Neckartal. Gebunden Mk. 3.—
Luss, S., „Der Aertzezeit“. Broschiert Mk. 1.—, gebd. Mk. 1.50
„Frauenrechtlerinnen“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50
Dr. Gneist, „Fräulein Rechtsanwältin“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50
Mercator, A., „Erstklassige Kaufleute“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50
„Grosskaufmannstöchter“. Broschiert Mk. 3.—, gebd. Mk. 3.50

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Bei starkem Fuß- u. Nagelschweiß
besucht sich Haupt-Formelcremum verfügbar. 16725
zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.
Kleinere Sorten: Aeren & Schwabe, Ludwigsbadener a. Rh.

August Wunder
Hof-Uhrmacher 14753
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren, Glashütter und Genfer Uhren
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen, Koffern und Reiseeffekten. 16678
Aufbewahrungsmagazin
Telephon 3026. R 6, 4.

Edneubau C 1, 1, Breitestraße.
Hochherrliche Wohnung, 8 Zimmer, Dielen, auch zu feinem Etagen-Geschäft geeignet, per sofort zu vermieten. Dampfheizung, Lift und Staubfangen sind vorhanden. Wünsche bezüglich der Ausstattung werden noch berücksichtigt.
Mannheimer Bauvereins-Gesellschaft M 2, 11. Tel. 1326.

Anausta-Anlage 12
(Neubau, Ecke Werderstraße)
sodort oder für später zu vermieten: 29410

10-12 Zimmer-Wohnungen
mit Tiele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserberechtigung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizwecke, Perlonenaufzug, Hausmeister, Aufstuck bei 60 Centimes parterre. Telephon 3907.

Nabe Wanerturm zu vermieten:
Moderne Wohnungen mit 6 oder 7 schönen Zimmern, Küche, Bad, Manjardenzimmern und Kellerabteilung event. geteilt, auch für Geschäftszwecke geeignet, ebendasselbst Anstellungsräume oder Bureau- und Lager-räume in verschiedenen Größen. Näheres 25906
Bureau O 7, 24, 2. St. I. Tel. 3813.

Doppelvilla Heidelberg
Handschuhheimers-landstr. 40-43. 21. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

D 7, 21 4 St., 5 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu verm. Näh. Hof. 2807

Planken B 2, 118
6 Zimmer u. Küche 4 St. zu verm. Näh. B 3, 1, 3. St., nachm. 2-4 Uhr. 2874

E 7, 9 II.
2 Zimmer u. Küche bei Kugel zu vermieten. 2192

F 1, 9
4-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Manj. p. sofort od. später zu verm. 3210

F 3, 13a Gold. Karpfen, 2 u. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 3188

F 3, 13a. gold. Karpfen
7 Zimmer u. Küche billig zu verm. Näheres W. Gross, U. 1, 25. 2. Dahnstr. Nr. 2554.

F 4, 3 2 St., 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche zu vermieten. 22949

F 4, 12a Kurhof, 1 und 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 2182

F 4, 7
3 Trepp. hoch. schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badzimmer und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres part. rre. 23466

F 5, 4 IV.
4 Zimmer, Küche, Manlarbe, sofort oder später zu vermieten. Näh. B 5, 5, Seitenb. 28855

F 5, 5 2 St. Seitl. kleine Wohnung u. im. 3879

F 5, 18 Seitenbau 8. Stock, 2 Zimmer, Küche, Veranda u. Keller zu verm. 23068 Näheres 5. St. d.

G 3, 14 5. St. 2 Zimmer u. Küche, Näh. Laden. (2878)

G 5, 17a 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 2742

G 6, 9 2 Trepp. 2 u. 1 Zim. u. S. u. v. Näh. 1. Tr. 3396

G 7, 14
3 Treppen, 3 Zimmer u. 1 Küche per sofort oder später zu vermieten. 23007
Näheres 1. Trepp.

G 7, 22 Wohnung sofort, oder später zu vermieten. 10007

H 2, 9 3 St. u. 2 Bim. u. Küche zu vermieten. Näh. W. Hof. M 6, 12. Anschlag 3328. 21979

H 2, 11
2 Zim. u. Küche u. 1. u. 2. Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näh. S 4, 14. 23614

H 7, 24
2 Trepp. schön. 6-Zimmer-Wohnung 1 Zim., Küche, Manj. u. 1. u. 2. u. 23905

H 7, 28 8 Zim. u. Küche per 1. Sept. oder 1. Okt. ev. früh. zu verm. Näh. Compt. 2650

J 2, 15b 4 Zimmer und Küche, Abstellk. und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3400
Zu erfragen im Laden.

J 5, 2 u. J 5, 3
4 Stock, 2 ab schlößere Wohnungen je 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres zu erfr. bei Stein, im Hofe 23806

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres Bureau Neuenhagenstraße 20 und 1 B. 3. partierre. 22950

J 7, 1 Klein. Zim. u. Küche u. Kamin, im 2. St. u. im. Zu erfr. 1. Tr. 210

K 3, 13 1 St. (Kling) auf ruh. Haus, 4 Zim., Küche, Speise u. Manjard. sofort zu vermieten. 2 934

L 2, 4 3 Zim. u. Küche bei Hof. 2. St. I. u. v. bei Schneider L 2, 4. 1007

L 2, 6
Partierre-Wohnung per 1. Aug. zu vermieten. 2957

L 4, 1
Ed. aus am Schloßplatz 3 Treppen hoch. eleg. 5-Zim., 6 Zim., Bad, Küche, Speisek., Lift, Centralheizung Vacuum, wegen Wegzug per sofort zu verm. event. interim. bis 1. April 1912. 23706
Näheres tel.

3. Zilles,
N 5, 1. Telephon 876.

L 10, 7 I. 6 St., 6 Zimmer u. Küche u. Zubeh. per sofort oder später zu verm. evtl. Bureau oder Wohnung partierre, 3 Zimmer, Küche u. Bad, per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 2319
Näh. Hof. 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000.

Saison-Räumungs-Verkauf!

Besichtigen Sie die in unseren Schaufenstern und Verkaufsräumen zu Räumungspreisen ausgelegten Waren.

ca. 10,000 Paar Strumpfwaren enorm billig.

Kinderstrümpfe ohne Naht, vorzügliche Qualität, verstärkte Ferse und Spitzen, passend für 1-3 Jahre Damenstrümpfe schwarz, englisch lang Herrn-Schweiss-Socken Kinder-Söckchen schwarz, lederfarbig, passend für 1-3 Jahre Durchweg Paar 18 Pfg.	Jaquard-Kinderstrümpfe , vorz. Qual., passend für 1-4 Jahre Damen-Ringstrümpfe , haltbare Qualität Wollgemischte Herren-Schweiss-Socken ohne Naht Kinder-Söckchen , hell u. dunkelfarbig, darunter feine Flor-Qualitäten, passend für 1-4 Jahre Durchweg Paar 28 Pfg.	Damenstrümpfe durchbrochen, schwarz u. lederfarbig Damenstrümpfe ohne Naht, diamant-schwarz u. lederfarbig Frauenstrümpfe schwere Qualität, ohne Naht, schwarz u. lederf. Kindersöckchen hell u. dunkelfarbig, darunter feine Flor-Qualitäten, passend für 4-6 Jahre Durchweg Paar 38 Pfg.	Kinderstrümpfe , ohne Naht, vorz. Qualität, verstärkte Ferse u. Spitzen, passend für 7-10 Jahre Damenstrümpfe , bestickt, haltb. Qualität Herrn-Socken , durchbroch., mod. Farb. Kinder-Söckchen , hell u. dunkelfarbig, darunter feine Flor-Qualität, passend für 7-12 Jahre Durchweg Paar 48 Pfg.	Jaquard-Kinderstrümpfe , vorz. hohe Qualität, passend für 9-14 Jahre Damen-Florstrümpfe durchbrochen, schwarz u. lederfarbig Damenstrümpfe „acht Macco“ m. Doppelsohle, verstärkte Ferse und Spitze Herrn-Socken in Seidenfarb., schwarz und moderne Farben Durchweg Paar 68 Pfg.
---	---	--	---	---

Schürzen

Damen-Haus-Schürzen in Siamosen mit Volant und Tasche 65 Pfg.	Türkische Prinzess-Schürzen mit moderner Faltchen-Ornamentierung 125 M.	Vorteilhafte Empire- u. Nieder-Schürzen allweit 95 Pfg.	Kleider-Reform-Schürzen in Siamosen, extra weit 125 M.
---	---	---	--

Echte Ecuador
Panama-Hüte
 früher bis M. 15.00
 Serie I 4.50 II 6.50 III 8.50
 Mk.

Spitzen und conf. Weisswaren

Grosser Posten Spitzenstoffe weiss, creme und farbig 78 Pfg.	Damen-Stickerel- und Spachtel-Kragen für halbfreie Frauen, Stück 85 48 Pfg.
Cluny- u. Valenciennes-Spitzen weiss u. creme bis 10 cm breit 8 Pfg.	Jabots in vielen mod. Ausführungen 32 Pfg.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 12. Juli. Der hiesige Militär-Verein feierte am Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest. Die ganze Stadt prangte im schönsten Festschmuck. 70 auswärtige Vereine mit etwa 1500 Mitgliedern, eine Deputation des Kreis- und Militärvereins, zahlreiche Offiziere und hochgestellte Persönlichkeiten beteiligten sich an dem Jubelfest. Samstag abend fand in der Festhalle ein Festbankett statt, bei dem die Herren Adjutant Schweifer, Bürgermeister Ehrenpferd und Herr Vantier Mann und andere Ansprachen hielten. Die Feierlichkeiten am Sonntag wurden eingeleitet mit einem Festakt am Arbeitsdenkmal auf dem Marktplatz, worauf ein Frühglockenläuten und um 12 1/2 Uhr das Festessen stattfand. Den Trinkspruch auf den Prinzenbräutigam brachte Herr Generalmajor Bepel aus Wünnchen, jenen auf den Kaiser Herr Bürgermeister Dr. Ehrenpferd aus. Herr Kommerzienrat Klein hielt bei dieser Gelegenheit folgende bemerkenswerte Rede: „Es ist mir eine große Freude, als einer der ältesten unter Ihnen bei anderer patriotischer Seite einige Worte über die Vergangenheit an Sie richten zu dürfen. In meiner Jugendzeit blühte die ganze Welt nach Paris. Napoleon gab beim Neujahrsempfang die politische Wetterprognose aus und danach hatte sich jedermann zu richten. Man beobachtete und beachtete bei ihm jede Bewegung und jede Miene. Es hätte niemand für möglich gehalten, daß dieser einfluhrreiche Herrscher einmal im Gefolge enden würde. Ich erinnere mich noch, welcher Enthusiasmus und welcher Jubel entstand, als die Kunde hier eintraf, der Kaiser der Franzosen sei bei Sedan gefangen genommen worden. Beim nächsten Bundestag bestand immer Uneinigkeit. Ich befand mich in den Jahren 1863 und 1864 auf der polytechnischen Schule in Wünnchen. Wegen der schleswig-holsteinischen Frage wurde eine große Volksversammlung anberaumt. Es wurde gegen das einmächtige Gebaren der Vormächte Preußen und Oesterreich Protest eingelegt. Man nahm eine Resolution an, in der an den in Italien weilenden König Max die Bitte gerichtet wurde, zurückzuführen, mobil zu machen und selber den Herzog von Venedig in seine Rechte einzusetzen. In jener Zeit war ich einmal Zeuge einer Unterhaltung von Offizieren und Beamten über die preussischen und österreichischen Armeen. Man tabelte den kleinsten Gamaschenbienst der ersteren und verherrlichte die ungezwungene Beweglichkeit der letzteren. Ein Professor, der schon in Preußen war, machte dazu die Bemerkung: Glaubt ihr Sie schon einmal exerzieren sehen? Glaubt ihr schon Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Händnabelgewehres kennen zu lernen? Es hat sich dann im Jahre 1866 gezeigt, daß man in Süddeutschland die preussische Armee sehr unterschätzt hatte. In den 50er Jahren bestand bei uns wegen Mangel an Geld. Es gab damals zahlreiche Bettler. Viele Arbeiter mußten nach Amerika auswandern, weil noch keine Industrie bei uns bestand und sie daher ihren Unterhalt nicht finden konnten. Das hat sich inzwischen sehr zum Vorteil geändert. Die Arbeitskräfte finden jetzt bei gutem Verdienst Beschäftigung. Die Arbeitszeit wurde verkürzt, die Wohnungen sind besser geworden und die Lebenshaltung hat sich gehoben. In politischer Beziehung erfreuen wir uns eines Ansehens, wie nie zuvor. Woher kommt das? Das rührt daher, daß wir uns unter Leitung unserer hervorragenden Staatsmänner Bismarck und Kaiser Wilhelm I. geeinigt haben. Als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, wurde die kühnste Heerführung in der ich betheiligung war, wie alle Fabriken geschlossen. Ich war wegen

Aufsichtspflicht nicht zum Militär zugelassen worden. Da begab ich mich nach meinem Geburtsort Klingenstein. Hier habe ich den Anmarsch unserer Truppen nach der Grenze verfolgt. In der Absicht, den Kronprinzen sehen zu können, ging ich nach Bergzabern und Weisenburg. Auf dem Wege dahin hörte ich Kanonendonner, die Schlacht hatte begonnen. In der Höhe am Waldejanne bei Schweigen, beim Tullnerschloßchen, habe ich die Beschichtung des Todes durch bayerische Artillerie und die Eroberung von Weisenburg durch bayerische Infanterie beobachten können. Vom 11. Corps wurde aus dem Walde durch Artillerie die französische Position des General Dreyfus auf dem Geißberge beschossen und eine wohl drei Kilometer lange Sturmschlucht emporgeschickt, welche in der Sonnenhitze und im Regengüssen ohne Deckung und ohne Unterbrechung in heldenmütiger Weise die steile Höhe zu dem schwebenden Hofgute der Franzosen vordrang. Die Franzosen stüchelten und wurden durch Artillerie, die meckwürdigerweise zugleich zur Stelle war, mit Schnellfeuer verfolgt. Die Kanonen waren ohne jede Unterbrechung Feuergaben aus. In der großen Pappelallee lagen Hunderte von toten Turlas bei den Bäumen, die sie als Deckung benutzt hatten. Ich habe mit zum Andenken einen Nagel mitgenommen, den ich auf meinem Stod aufgeschraubt noch heute trug. Auf meinem Rückwege wurde ich von den unbekannt zahlreichen von Bergzabern nachrückenden Bataillonen wegen meiner Tropfhaube angehalten. Die Regimentskommandeure ließen stets Halt machen und ich wurde mit Fragen bestrahlt: Wie hal es gegangen, haben wir das Feld behauptet, wurden die Franzosen verjagt, haben wir Gefangene gemacht, wie war es mit den Turlas? Die Begeisterung, die Kampfeslust und die Siegesfreude waren unbeschreiblich. Später habe ich während der Belagerung von Straßburg in Schiltigheim die Ausdauer und Tapferkeit unserer Landwehrlente zu bewundern Gelegenheit gehabt. Ich blieb da über Nacht. Das Steinrot leuchtete im Feuerchein. Nach der Brandfelle wurde von Kehl, von Schiltigheim und von Wendenheim geschossen. Man sah in der Dunkelheit die Bomben hoch in der Luft hinein, oder auch herausfliegen. Ich gelangte als blinder Passagier unter einer Kanone eines Kanonenbootes nach Wendenheim. An der Sperrstelle bei Wendenheim war ein bewegtes Leben. Man glaubte sich in Wallenstein's Lager verlegt. Nach dem Friedensschluß 1871 kamen wir auf den Gipfel der Stadt. Wir haben jetzt eine Bevölkerung von 60 Millionen gegen 28 Millionen im Jahre 1850. Damit können wir die größten Streitkräfte stellen, für Heer und Marine, und wir sind imstande, mehr als bei der alten Hanse unsere Gewerbetätigkeit und unseren Handel zu schützen. Wie im Großen ging es auch im Kleinen: Frankenthal ist von 6000 Einwohnern im Jahre 1870 auf 18000 gewachsen. Die Fabrikationsprodukte hiesiger Stadt gehen infolge großen Unternehmungsgelübes nach allen Ländern der Erde. Der Steuerertrag, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ist daher der höchste von ganz Bayern. Es ist unsere Aufgabe, das Ertrugene zu erhalten und die weiten Grenzen unseres Vaterlandes, die von mißgünstigen Nachbarn umgeben sind, zu schützen. Wir müssen dafür eine Versicherungsprämie zahlen in Form von ständigen Ausgaben für Heer und Marine. Unser Nationalvermögen wird auf 150 Milliarden Mark geschätzt. Würden wir dasselbe durch einen unglücklichen Krieg verlieren, so wäre es nicht wieder zu ersetzen. Wir würden auf Jahrhunderte zurückgeworfen und das Elend von der Zeit nach dem 30jährigen Kriege würde von neuem beginnen. Darum wollen wir ohne Warten unsere Steuern zahlen. Wenn man Mühschön hält, so gewahrt man, daß mit dem Absterben anderer zahlreichen hervorragenden Männer aus großer

Zeit der Enthusiasmus für das neu entstandene deutsche Reich etwas nachgelassen hat. Die neue Generation kennt die alten Tugenden der Kleinstaaterei nicht aus eigener Anschauung und weiß nicht, was auf dem Spiele steht, wenn durch Parteilichkeit, Habsucht und Herrschsucht die Einigkeit wieder gelockert wird. Darum erfüllt es uns mit Genugtuung und Dankbarkeit, daß die Militärvereine und Kriegervereine die alten Traditionen hochhalten und unsere Jugend zu Einigkeit und Vaterlandsliebe anziehen. Das Zeitalter des ewigen Friedens liegt noch in weiter Ferne. Wir müssen jederzeit in der Lage sein, die Ehre und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes verteidigen zu können. Ich habe vor vier Jahren in einer Beschreibung meiner Spanienreise gesagt, daß die Franzosen Marokko nicht mehr freiwillig preisgeben würden. Wie man sieht, habe ich recht behalten. Wir haben in den verfloffenen 40 Jahren den Franzosen, um sie ablenkend zu beschäftigen, eine lokale Vermehrung ihrer Kolonien zugelassen. Das haben wir dafür keinen geerntet. Man nimmt und auch nicht den geringsten Besitzanspruch. Wir müssen mit der Wohlhablichkeit rechnen, daß wir mit den Franzosen wieder einmal in Konflikt geraten können. Darum wollen wir fest freu und opferwillig zu unsrem Vaterlande stehen. Wir lieben unser Vaterland über alles und ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser vereintes, großes, ruhmvolles Vaterland lebe hoch! Der Festtag, der sich nachmittags durch die Straßen der Stadt bewegte, war so groß, wie Frankenthal noch selten einen sah. Er war in zwei Teile, einen militärischen und einen historischen, geteilt. Der Festzug hatte tausende von Menschen aus den Nachbarorten betheiligelt, die sich das interessante Schauspiel des Festzuges ansehen wollten. Bei der nachmittags begonnenen Feier in der Festhalle langweilten die Kapelle des 17. Pz., Inf.-Regts. und das Trompetenkorps des Gr. Hess. Garde-Dragoonen-Regiments. Der zweite Vorstand des Jubelvereins, Herr Fabrikdirektor Klein, hielt die Festrede. Am Montag fand ein Frühglockenläuten statt, nachmittags Kinderfestung, Konzert. Ein Klavierkonzert in Ehren der auswärtigen Gäste und Tongewerbetalium bildeten den Schluß der Feierlichkeiten.

Briefkasten.

(Kausumme Aufträge können nicht beantwortet werden.)
Stammisch Frankenthal. Herr Köhler ist als Jurist im Hofenlokaliet nur kurze Zeit im 1. Akt beschäftigt und begab sich nach Beendigung seiner Szene sofort in das Neue Theater, um dort den Engländer in Glaupe und Schmitz zu spielen. Die folgende Vorstellung hat erst um 8 Uhr begonnen; der Hofenlokalier aber schon um 7 Uhr, somit war sein Auftreten in beiden Stücken sehr gut möglich.
Abonnetur Th. 100. 1. Theaterwahrer ist für jemand, der Talent, Lust und Liebe dazu hat, ein schöner Beruf; die Ausichten sind nicht besonders günstig. 2. Das Verdienst richtet sich nach den Leistungen. 3. Besuch einer Kunstgewerbeschule, Realakademie, dann freies Studium nach der Natur oder bei einem Kunstmaler. Erst wenn künstlerische Selbstständigkeit vorhanden, Erlernung von Technik und Praxis der Theatermalerei in Theateratelier. 4. Bestimmte Gehaltsnormen gibt es für Künstler nicht. (Vergl. Hff. 2.)
Abonnetur H. W. Dollschauvieler Heinrich Götz war seit 1. September 1908 am hiesigen Hoftheater engagiert und wird häufig an den vereinigten Stadttheatern in Wöln tätig sein. Ueber die Gründe seines Ausscheidens und die Höhe seiner Verdienste können wir keine Auskunft geben zu können.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.
 Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.
 In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Vermischtes
Massage-Salon
 von Berliner Masseuse
 für Herren und Damen
 Sprechst. v. 2-7 Uhr nach u.
 Sontardstr. 27, 1. Et.



Niederlagen in Mannheim bei
 allen Apotheken, Drogerien und
 Kolonialwarengeschäften.

Büro-Möbel
 aus
Tannenholz
 sind 60074
50%
 billiger, als solche aus
Kiefernholz
 Alleiniger Spezialist:
Daniel Aberle
 G. 3. 19 Tel. 2216.

Juwelen-Arbeiten
 jed. Art. lief. solid, schön u. bill.
Juwellerwerkstätte Apel.
 7, 15 (Laden),
 Heidelbergerstr. 15.
 Ankauf, Tausch, Verkauf.
 Telefon 3548.

Nächste Woche!
 Donnerstag, 27. Juli:

Offenburger-Ziehung!
 Die Hälfte der Ein-
 nahme wird verlost!
30000 M.
 14 Gew. bar ohne Abz.
15400 M.
 40 Gew. bar ohne Abz.
10100 M.
 Loss à 1 Mark
 11 Lose 10 M. Porto
 und Liste 25 Pfg.
 empf. Lotterie-Unter-
J. Stürmer
 Strassburg i. Els.
 Langstrasse 107.
 In Mannheim: Moritz
 Herberberger, E. 3. 17.
 A. Schmidt, R. 3. 10.
 Aug. Schmidt, F. 2. 1.
 C. Strauß, K. 1. 3.
 G. Engert, Fr. Metzger
 16887

Natura-Nährsalz-
 Hasenmaß-Katzen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Markt-Drogerie
R. Doppelmayr
 F. 2. 9a. Telefon 4468.
Teinacher Sprudel
 bei Abnahme von 10 Flaschen
 à 1.80 frei ins Haus. 35900
 S. 6, 17. Tel. 2211.

Damen
 Anden streng die-
 rechte liebvolle Auf-
 nahme bei deutscher Bekann-
 theit n. 2; sein Geisteslicht sein
 Wort und Tugend, was überall
 unangenehm ist. Bitte L.
 Haer, Nancy (Frank-
 reich), Rue Pasteur 66. 527

Verkauf
 Nur Rosengartenstr. 32
 Billig! **Möbel!** Billig!

Ohne Konkurrenz!
 pol. eleg. kompl. Schlafzimmer
 mit grossem Spiegelschrank
 u. Marmor, prima 280 M.
 Qualität, nur
 pol. Vertiko, modern, 42 M.
 prima Qualität
 pol. Kleiderschrank, 45 M.
 innen Eiche
 125 cm breiten Spiegel-
 schrank, prima Qual. 88 M.
 Diwan auf Federn ge-
 arbeitet 42 M.

Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
 Mannheim 58553
 Rosengartenstr. 32

Wir schlagen jede Konkurrenz!
 175
 1.75
 3.75
Veraversand
 Mannheim
 D. 4. 2
 62137

Diwan, neu, Herren- und
 Damen, Damentod, Kambur-
 wagen, Kalmachine billig zu
 verk. (3557) S. 4, 23

1 Klavier
 billig zu verkaufen. 61667
 N. 4, 21, 3. Stod

Gebrauchter
kleiner Flügel
 billig zu verkaufen bei
 Adhler, A. 2, 4. 1142

U. 4, 7 Möbel U. 4, 7 p.
 Modernes elegantes neues
Schlafzimmer
 mit 2H. Spiegelschrank u. Wäscher-
 einrichtung, prima Qualität unter
 Garantie zu M. 420 angefr.
 bläsig. Rückeneinrichtung M. 90,
 pol. mal. Bettstellen, Draht-
 matrizen, Segen, Stuhl, Kasten
 u. Koffhaarmatrizen, Schanz
 Diwan, Speisekasten, Versto,
 Hochstuhl, Stühle etc.
W. Frey, Lagerstr. U. 4, 7 v.
 Rein Laden 61874

1 Kleiderkabinett, 1 Bett-
stelle, 1 Waschkom., 1 Versto-
1 Diwan, 1 Schrank, 1
Wanduhr billig abzu-
geben. 61752
F. 6, 19 I. Etage.

Stellen finden
 Große Maschinenfabrik - in-
 der hiesigen Stadt tüchtige
Monteure
 die schon auf Benzinmo-
 toren gearbeitet haben und
 sich auch für auswärtige
 Montagen eignen. Offerten
 mit Angabe bisheriger Tätig-
 keit etc. unter O. 120 P. M
 an die Exped. ds. Bl. 11362

Jüngeres, solides Mädchen
 sofort gesucht. 61876
Frau Karolus, U. 4, 10
 netteres, etwas Mädchen für
 alleh. u. Geschäftsm. sofort
 gesucht. Offert. u. H. 8.
 Hauptstrasse Mannheim

Ein einfaches Mädchen,
 reinliches,
 für häusliche Arbeiten auf
 1. u. 2. Et. gesucht. Zu erfr. i.
N. 7, 24 parterre. 3587

Werdener Mädchen von 16-18
 Jahren, 1. u. 2. Et. gesucht.
Poststr. 8. dort rechts. 61863

Eine Putzfrau
 sofort gesucht. 61718
 Näheres **F. 6, 4/5.**

Mietgesuche
Buchhalterin
 sucht ab 25. ds. Mts. ein klei-
 neres u. längeres Lokal für
 sich abzul. Zimmer etc. m.
 Pension in guter Gegend.
 Offerten erbeten unter H. P. 23
 Heidelberger (Hausnummer)

Zimmer-Gesuch.
 Lehrerin sucht auf 1. Sept.
 fehl. Zimmer mit oder ohne
 Pension. Näheres Reichardtstr.
 besorgt. Offerten mit Preis-
 angabe unter Nr. 3484 an die
 Exped. ds. Bl. erbeten.

Büro-Räumlichkeiten
 gesucht.
 Wohnung bestehend aus 3 Zim-
 mern, Kell., Kamin (abz.)
 am lieb. in der Poststr.
 oder event. 3 teile Zimmer
 per 1. Oktober 1911 zu mieten
 gesucht. Offert. erbeten be-
 zogen unter F. P. Nr. 61677
 an die Expedition ds. Blattes
 abzugeben.

Läden
 Schöner Laden, ca. 32 qm
 woz. Schaufenster, beste Ge-
 schäftslage, zum 1. Aug. oder
 später zu vermieten. 3564
 Näheres S. 1, 9, III.

Laden, Metzerei,
 2 u. 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen zu
 vermieten. - Näheres S. 6, 13,
 im Hof. - Tel. 2047. 23857

Bureau
E 5, 7 Bureau 2 heile
 Parterre-Räume)
 gegenüber der Börse zu verm.
 5727

Die Parterrelokalitäten
 im Hause 61882
M 3, 2
 Lange Jahre als Rechtsanwält. u.
 Firmenbureau benutzt und dafür
 sehr geeignet, können per sofort
 vermietet werden. Wegen Näherem
 und Besichtigung werde man sich an
 die Person Frey, 1 Trippel hoch.

Büro
 5 bis 6 Räume am Haupt-
 bahnhof, event. mit Lager-
 raum zu vermieten.
 Näheres Zatterfallstr. 12,
 Bureau, Ho. 239 0

Bureau 3085
 geeignet zu verm. C. 4, 1.

Stallung
Rheindammstr. 40
 Stallung
 für 2-8 Pferde, mit Nebenraum
 und Heuboden sofort zu verm.
 Näheres dahelbst bei Müller,
 Electric & Co. 22700

Zu vermieten
 In allen Stadtteilen
Wohnungen
 in jeder Größe und Preislage.
Sofortfreier Ausweis!
 Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
 Breitest. Q. 1. 4. Tel. 595.
 Nebstg. Vermietungen.
 61522

B 2, 14 2. Stod, 4 Zimmer
 als Bureau oder
 Wohnung, an ruhige Leute
 billig zu vermieten. 23961
 So erfragen parterre.

C 3, 18 2 schöne, teile
 3 Zimmer u. v.
 Näheres **T. 2, 22**

G 7, 28
 Schöne Wohnung von 6
 Zimmern, mit 2ad u. feinst.
 Zubehör, elektr. Licht, u. sofort
 oder später zu vermieten; zu
 werden auch nur 4 Zim. mit
 Zubehör abzugeben. 23900
 Näheres **L. 1, 2.**

H 5, 22
 Schöne 3-Zimmer-Wohnungen
 sofort zu vermieten. 23930

J 7, 20
 6 Zimmerwohn. u. 2 ad. auch
 als Bureau geeignet, zu v. 23981

L II, 24
 1 Tr., Schöne 5 Zim. Wohn-
 mit Veranda per 1. Okt. er-
 näher u. v. Näh. part. von
 10-5 Uhr 23939

L 13, 6
 1. Stod, 4 Zimmer
 Küche u. Zubehör
 sehr schön, sehr
 bis 1 August zu
 verm. Näh. parterre. 23797

L 13, 12
 part. od. 1. Etage, neu und
 modernisiert bei geräumte.
6 Zimmer-Wohnung
 per 1. Okt. od. spät. z. verm.
 23960

L 13, 18 am Hauptbahnhof
 6-Zimmerwohn.
 im 4. Stod zu vermieten.
 Näheres S. Stod. 23960

L 15, 9 (Bismardstr. 2. Et.)
 Eine schöne 6-Zimmerwohn-
 mit Zubeh., in nächster Nähe
 des Hauptbahnhofs, bis 1. Okt.
 zu vermieten. 23562

L 15, 5
 nächst Bahnhof, drei Treppen,
 eleg. 6 Zimmer, Parterre
 sofort od. später. Ein Bureau-
 raum par. dazu. Näheres S. 1, 2,
 Zapfenstr. 10, Q. 6, 10b,
 2. Et. Tel. 937. 21306

Neubau M 7, 9
 4. Stod 6 Zimmerwohn-
 zu vermieten für M. 1700
 Näheres dahelbst. 23958

M 7, 17
 Schönes am Kaiserberg,
 Hochparterre, 7 Zim. und
 reichl. Zubeh., Vorgarten,
 Elektr. Licht, vollständig neu
 hergerichtet per sofort zu verm.
 Näheres bei 23989

3. Zilles,
 N. 5, 1. Telefon 576.
M 7 No. 24
 2. Stod, 9 Zimmer, Bad,
 große Veranda u. reichl. Zu-
 behör per 1. Oktober zu ver-
 mieten. Näh. part. 23923

N 3, 6
 III. St. 6 Zimmer, Bad und
 Zubeh., elektr. Licht, z. verm.
 auch für Büro geeignet. Näh.
 N. 3, 5. Notend. 23881

N 4, 5 2 Zimmer u. Küche in
 2. Et. v. 10 u. 2. 2321

O 6, 9 (oder II. Planke)
 herrschaftl. Wohnung, 9 Zim.,
 Küche, Badezimmer, 2 Wan-
 nensen, Zentralheizung, Lift,
 Staubsauger etc. per sofort od.
 später zu vermieten. 22414
 Näheres T. 6, 17, Tel. 881

O 7, 28.
 Schöne 5 u. 6-Zimmer-
 Wohnung mit 2 ad. u. v. p.
 10 u. v. Näh. Gontard-
 str. 29, part. 1. et. 3836. 23905

P 2, 14 5 Zimmer, Bad u.
 Küche per sofort od.
 später zu vermieten. 23936
 u. Zander, F. 2, 14.

P 6, 3/4 (Neubau)
 Schöne, modern ausgestattete
 4 u. 3-Zimmer-Wohnung der
 Oktober zu vermieten. 23774
 Näheres kostenfrei durch
Levi & Sohn, Q. 1, 4.

P 6, 22
 1 Trepp. (Waldstr.), 2 Zim.,
 Wohn- u. Schlafzimm., Kamin,
 auch als Bureau verwendbar, zu
 vermieten. 23914

Q 7, 13 beim Friedrichsring
 2. Stod 6 Zimmer, Küche etc.
 auf 1. Okt. 23844

S 6, 4 3 Zimmerwohn., 2 ad., 2 ad.
 u. v. Näh. S. 3. Et. 8371

S 6, 30 4-5 Zimmerwohn-
 ungen und reichl.
 Zubeh., teile Lage per sofort
 oder später zu vermieten.
 Näheres 2. Et. Eingelassen
 von 10-4 Uhr 22084

T 3, 13
 3 Zimmer u. Küche, feiner
 1 Zim. u. Küche u. 1. Juni
 1911 od. spät. per 1. Okt. zu
 verm. Näh. T. 1, 6, 2. Et., Bureau.
 23246

T 6, 17 (nächst dem
Friedrichsring)
 3. Stod, 4 Zimmer, Küche u.
 Zubeh. per 1. Oktober zu
 vermieten. 23975
 Näheres parterre (Bureau).

U 3, 13
 Schöne 3-Zimmerwohn-ung mit
 Zubeh. in 2. Stod per 1.
 Oktober zu vermieten. 3253
 Näheres im B. teil.

U 3, 24
 Parterrewohn., 3-4 Zim. ent-
 mit Beist. od. Magazin und
 Balkon zu verm. 23935

U 6, 12, 7 3 Zimmer, Küche,
 Bad und Bad per sofort oder
 später zu vermieten. 22449
 Näh. Waldstr. 15. part.

U 13
 4 Zimmer, Küche, Mans. ver-
 1. Oktober zu verm. 23779
 Näheres 1 Trepp. rechts.

Augustaanlage
 Gute Vorderwohn-
 6-7 Zimmer mit Zentral-
 heizung und reichlichem Zu-
 behör zu vermieten. 23929
 Telefon 4294 od. 2206.

Augusta-Anlage 11
 2 Treppen, elegant Wohn- u.
 6 Zimmer, Bad u. allem Zubeh.
 per 1. Oktober zu verm. 23619

Augusta-Anlage 23
 im 2. und 4. Stod herrschaf-
 tlich ausgestattete Wohn-
 ungen mit 3 Zimmern und
 allem Zubeh., Zentralheizg.,
 Lift, Bureau abends zu verm.
 23930 Näh. dahelbst Tel. 374

Augustenstr. 37
 große schöne 1 Zim. Wohnung
 5. Stod sofort zu verm.
 Näheres parterre. 23964

Augustenstr. 51 2 Zimmer u.
 Küche im 17.
 Stod auf 1 August zu verm. 4-10
 Näheres 1 Trepp.

Augustenstr. 79, Sid.
 S. 1, 2 Zimmer, Küche,
 Abst. Näh. Friedrichsring 12.
 2943

Alphornstr. 44a
 4-Zimmer-Wohnung, 3. Stod,
 neu herger., 2 Balk. Spiel-
 p. 1. Okt. er. früher zu v. 2933
 Preis 600 Mark.

In dem Eck-Neubau
Otto Becht. 10
 und
Richard Wagnerstr. 50
 Offener und schöne, gesunde
 1 u. 5 Zim.-Wohnungen
 mit reichlichem Zubeh. u. d.
 allem Komfort zeitlich und
 zeitlich per sofort oder später
 zu vermieten. 22871
 *Ankunft von 1 bis 6 Uhr
 im Hause oder Telefon 13-6.

Böckstr. 10
 5. Et., 2 Zimmer mit großer
 Küche an ruh. Familie per 1.
 Oktober preiswert zu verm.
 Näheres parterre. 23928

Beilstr. 8
 4 Zimmer-Wohnung per Oktober
 zu vermieten. 23965

Beilstr. 8
 Part.-Räumlichkeiten ent. u. elektr.
 Kraft für Geschäft zu verm. per Okt.
 Näheres S. 1, 2. 2019

Beilstr. 14 2 Zimmer,
 Küche, Bad,
 (schönl.) u. Speisek. 1. 2. 2019

Colinistr. 18 part., schöne
 2-Zimmer-
 wohnung mit Bad u. Speise-
 kamin per 1. Okt. Preis
 750 M. zu vermieten. 23984
 Näh. dahelbst part. rechts.

Dierwegstr. 6 3 Zimmer und
 Küche zu verm.
 Näheres 2. Stod. 2323

Dammstr. 33 3 Zim. u. Küche
 preisw. an ruh.
 Familie zu vermieten. 1000
 Näheres 1 Trepp.

Elisabethstr. 11
 (Eck-Werderplatz).
 Elegante Parterre-Wohnung
 mit 7 Zimmern und allem Zu-
 behör per sofort oder 1. Okt.
 zu vermieten. Zu erfragen
 Ebenen, 2. Stod. 23306

Edelheimerstr. 7 nächst dem
 Schloßgarten
 2. St. Schöne 3-Zimmerwohn. u. v.
 [2013]

Emil Heckelstr. 4a
 (Waldport), 3 Zimmer mit Bad
 und Manjard, 2. Stod per 1. Okt.
 3 Zim. part. mit Bad u. Manj.
 sofort oder später zu vermieten.
 Näh. Albert Heiler, Kräutler,
 Telefon 346. 23667

Zu vermieten
Friedrichsring
 I. Etage 22220
 7 Zimmer, Bade-
 zimmer u. Zubehör
 - elegant ausge-
 stattet.
 Näheres Schulhof-
 strasse 4, parterre.

Friedrichsring
 elegante 3-Zimmerwohn-
 ungen mit reichl. Zubeh.
 wegen Wegzug in billig. Preis
 2200 per Okt. zu verm.
 Näheres durch Jul. Köb.,
 Nr. 7, 25. Tel. 163. 23898

Pozzistrasse 3
 3 Zimmer, Küche, Bad, recht
 allem Zubeh. per 1. Juli
 od. später zu verm. 23523
 Zu erfragen parterre rechts.

Brig Wilhelmsstr. 11 1 Tr.
 6 Zimmerwohn. mit allem Zubeh.
 bis 1. Oktober auch ent. sofort zu
 vermieten. 23574

Oberstadt
 (Schönl.) sehr gut ausgestattete
 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Bäder
 u. reichl. Zubeh. per 1. Juli od.
 später zu verm. 23630
 Näheres Bureau, H. 4, 1.

Ruppertstr. 16 5 Zim. m.
 Zubeh.,
 neu hergerichtet, zu verm. en.
 Näh. Benack, 2. Et. 2076

Ruppertstr. 16
 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute
 zu verm. 3527 Näh. Benack

Ruppertstr. 9
 Elegante 5-6 Zimmerwohn.,
 mit groß. Badzim. u. Zubeh.
 im 2. Stod per sofort od. später
 zu v. Näh. 2 Trepp. 23464

Rosengartenstr. 16,
 3 Treppen,
 eleg. Wohn- u. 3 Zim. mit
 Bad, Veranda u. Balk., 600
 u. elektr. Einrichtung sowie
 allem sonst. Zubeh. an ruh.
 Familie zu vermieten.
 Näh. part. dahelbst 23408

Rosengartenstraße 1a
 Hochparterre
 (hervorragende Junggefell-
 Wohnung) per sofort, evtl.
 unter billiger Herabsetzung,
 kompl. Badeeinrichtung, mit
 angelegtem Marmor-
 waldst. zu vermieten.
 Anfragen an J. Hentz,
 Telefon 912. 23928

Rheindammstraße 24
 2. Stod, 3 Zim. u. Küche sofort
 oder später zu vermieten.
 Näheres bei den W. Böck,
 2. Stod. 23532

Rheinaustraße 19
 5. Stod, 3 Zimmer mit Zubeh.
 per 1. Oktober zu vermieten.
 Näheres dahelbst. 23894

Sedenheimerstr. 34, Bad,
 mit Wohnung sof. od. spät. zu
 verm. Näh. dah. l. u. r. 3157

Schimperstr. 14
 nach Wegzug od. geringfügige Stelle
 4 Zimmer, Bad, Küche und Man-
 jard im II. oder III. Stod per
 1. August oder später preisw.
 zu vermieten. 23999
 Näh. V. oder Tel. 4314

Sophienstr. 14
 die Bekleidung, herrschaftl.
 Wohnung, bestehend aus 8
 Zimmern, 3 Fremdenzim.,
 Mädchenkam., Küche, Bad,
 Speisekammer, Dampfbad,
 Warmwasser, elektr. Licht u.
 Was per sofort zu vermieten.
 Näheres bei Baumeller 8.
 Reichenb., Kaiserstr. 8.
 Telefon 733. 21493

Stephanienpromenade 16
 Schöne komfortable, neuher-
 gerichtete 6-Zimmerwohn-
 ungen, reichl. Zubeh. per sofort oder
 später zu verm. 23710
 Näheres Schanzstr. 11,
 Telefon Nr. 3292 od. 1610.

Stephanienpromenade 17,
 IV. etage 4-Zimmerwohn-
 ungen mit elektr. Licht, Bad, Man-
 jard, per 1. Okt. u. verm. 2399
 Dahlbergstr. 3, part. Tel. 538.
 23577

Schwegingerstr. 47
 sind 4 Zimmer mit Küche,
 Bad, Manjard billig
 zu vermieten. 23465

Schimperstr. 1, 9, 11, 15, 17
 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Manj.
 u. Zubeh. sofort oder später zu
 vermieten. Näheres Schimper-
 str. 27, 2. Et. oder 23. Hedert,
 Telefon 1654. 3910

Schimperstr. 6, 3. Stod
 4 Zimmer, Küche, Bad und
 Zubeh. per September zu ver-
 m

Das Tagesgespräch in Mannheim

ist unser diesjähriger

Sommer-Saison-Ausverkauf

lehmen Sie

die noch kurze Zeit wahr!

Die sensationell

billigen Preise bewirken

eine sehr schnelle Räumung!

Auf sämtliche
Original Kieler Anzüge

Blusen etc.

gehen wir ausnahmsweise

20% Rabatt!

Tausende

haben diese

Gelegenheit benutzt!

Darum zögern

Sie nicht!

Aus der Knaben - Abteilung:

(Diese Riesen-Abteilung beschäftigt
14 Verkäuferinnen.)

Ein Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
gestreifte Dessins mit Pumphosen für
Garten, zum Spielen sehr geeignet... alle Größen **85 Pf.**

Ein grosser
Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
in schönen gestreiften Dessins, hochge-
schlossen mit schöner Kragenverzierung
Gr. I mit 5 Pf. Grössensteigerung... **125**

Ein grosser
Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
uni grau, hochgeschlossene Façon...
Gr. I mit 10 Pf. Grössensteigerung... **140**

Ein grosser
Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
aus Ia. Drell mit grossem abknöpfbarem
Ueberkragen in erstklassiger Konfektion
alle Größen **350**

Wir leisten hierin etwas aussergewöhnliches.

Ca. 100
einzelne **Knaben-Wasch-Anzüge**
wie Kieler Façon, Jacken-Façon, Seekadett etc.
in 4 Serien eingeteilt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
250	400	500	600

Ca. 60 **Knaben-Blusen**
(Brüsseler Gürtelfaçon) hochgeschlossen
und offen, das beste in Arbeit
Wert bis zu 10.-... alle Größen **300**

Grosse Posten **Knaben-Waschblusen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
50	90	150	200	300

Ca. 50 **Knaben-Kittel-Wasch-Anzüge**
elegante Sachen, die zum Teil trüb geworden sind

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Wert weit höher
250	350	450	600	

Ca. 200 einzelne **Leibchenhosen**
aus weissen und farbigen Waschstoffen
in allen Grössen, durchweg
schicke Façons, elegante Stoffe

Serie I	Serie II	Serie III
35	50	65

Ca. 100 **Manchester-Leibhosen**
nur Grösse 3-6, sehr haltbare Qualität
alle Größen durchweg **138**

Ca. 200 **blaue Cheviot-Blusen-Anzüge**
mit grossem Kragen, Smal weiss Band
sehr haltbare Qualität
Wert bedeutend höher... alle Größen **350**

Ca. 150 **Hemdenblusen, Sport-
hosen etc.**
mit **20%** Rabatt

Ca. 100 **Lüsterblusen-Anzüge**
in uni und in gestreift, ganz gefärbt
alle Größen... durchweg **540**

Einige **Knaben-Woll-Blusen** (auch in
Hundert Sportfaçon)
genau zur Hälfte des ausgezeichneten Preises.

Einige **Knaben-Anzüge** Schulfaçons
aus kräftigem Buckskin, fabel- **260** mit 15 Pf.
haft billig, Grösse I... jetzt **Steigerung**

Ein Posten **Schul-Anzüge** besonders prakt.
Schulanzüge aus guten Strapazierstoffen
Grösse I jetzt **290** mit 20 Pf. Steigerung

Aus der Abteilung Burschen- und Jünglings- Konfektion

Die Machtstellung und bedeutende Leistungs-
fähigkeit unseres Geschäftes liegt klar auf der
Hand und jeder Vergleich, speziell in der Ab-
teilung Burschen- u. Jünglings-Konfektion wird
Ihnen dieses bestätigen.

Ein Posten **Schüler-Kniehosen**
aus Buckskin, Turtel- und Kammergarnstoffen
gefertigt, Grösse 7-12 durchweg

Serie I	Serie II	Serie III
125	150	200

Die grösste Billigkeit und günstigste Kaufgelegenheit

wird unserer Kundschaft in der Abteilung
Burschen-Konfektion geboten werden. Wir haben ca.
500 Norfolk-Anzüge unter Herstellungswert
erworben, die à tout prix lo-geschlagen worden.
Norfolk (Falten-Anzüge) für Knaben von
8-14 Jahren, solide gute Qualitäten

Serie I **750** Serie II **850** Serie III **1000**
Façon-Anzüge noch billiger.

Ca. 150 **Norfolk-Anzüge**
allerbeste
weil nicht mehr in sämtlichen
Grössen vorrätig... mit **25%** Rabatt

Ein Posten **Jünglings-Anzüge**
Grösse 34-41, für junge Herren von
14-18 Jahren, aus modernen Stoffen
1- und 2reihig... **1200**

Ca. 100 **Burschen-Anzüge**
(Grösse 7-12) in ein- und zweireihig, in drei
Serien eingeteilt, weil einzeln alle Grössen

Serie I	Serie II	Serie III
600	800	1000

Ca. 50 **Jünglings-Anzüge**
(Grösse 35-45) hauptsächlich 2reihig
schicke Façons, elegante Stoffe

Serie I	Serie II
1600	2000

Wert bedeutend höher.

Abteilung

Loden-Pelerinen

Unsere Leistungsfähigkeit in Loden-Pelerinen
ist bekannt und bietet Ihnen Garantie für guten
Tragen. Die Preise sind unter Berücksichtigung
der Qualitäten hervorragend billig.

Ein Posten **ca. 50 Herren-Pelerinen**
in allen Grössen durchweg **540**

Ein Posten **ca. 30 Herren-Pelerinen**
kräftige Qualität durchweg **690**

Ein Posten **ca. 70 Herren-Pelerinen**
solide Qualität durchweg **1090**

1 Posten **ca. 250 Knaben- und Burschen-
Pelerinen** sehr schöne Qualität **190**
Länge 60 cm...
mit 20 Pf. Steigerung für je 5 cm Länge.

1 Posten **ca. 70 blaue Knaben- und
Burschen-Pelerinen**

(auch für Mädchen) in **sehr guter Qualität,
erheblich unter regulärem Wert** **380**
Art. Saltschlurf... Länge 60 cm
mit 45 Pf. für je 5 cm Steigerung.

Aus der Abteilung

Herren-Konfektion!

Seitdem grosse Special-Geschäfte wie das
unser- es sich angelegen sein liessen, nicht
möglichst geringpreisige, sondern wirklich gute,
gediegene, in Schnitt und Verarbeitung muster-
hafte, vollendet schöne Konfektion herzustellen,
ist allmählich jedes Vorurteil gegen dieselbe
beseitigt, aber auch aus diesem Grunde sind
grosse Geschäfte gezwungen, nach der Saison
à tout prix zu räumen, um Platz für nachkom-
mendearbeiten zu schaffen.

ca. 20 **Herren-Anzüge**
(frühere Preise 30-45 Mk.)
sehr solide Qualitäten... durchweg **1000**

ca. 40 **Herren-Anzüge**
in 1- und 2reihig... durchweg **1400**

Ein grosser **Herren-Anzüge**
Posten
Ausserst solide haltbare Artikel
(frühere Preise 30-50 Mk.) durchweg **2000**

ca. 40 **Herren-Anzüge**
in besten Qualitäten, 1- und 2reihig
(früherer Preis bis zu 60 Mk.)... jetzt **2500**

1 Posten **Rock-Anzüge**
nur in schwarz und einreihigen Façons
weil einzelne Sachen, regulärer Preis
bis 50 Mk.... Räumungspreis **1800**

1 Posten **Gehrock-Anzüge**
moderne Façons... Räumungspreis **2600**

1 Posten **Gehrock-Anzüge**
solide Stoffe und elegante Façons
Räumungspreis **4000**

4 Posten **Touristen-Anzüge**
aus glatten und gemusterten Lodenstoffen,
mit langer oder kurzer Hose, sowie einzelne
nicht mehr in Sortimenten vorrätige Sachen
bis 45 Mk.
Serie I **1400** II **1900** III **2000** VI **2700**

1 Posten **Bozener Lodenmäntel** in Qual.
für Herren **1400** für Jünglinge **1100**
für Burschen **900** für Knaben **700**

2 Posten **hochgeschl. Reise-Ulster**
die ganz besonders vorteilhaft sind. Diese Ulster
sind aus beinahe unverwundlichen Qualitäten
angefertigt und erstklassig verarbeitet
Serie I **2400** Serie II **3500**

ca. 90 **Cachemire-Jacketts**
schwarze Bureau- und für
Hausjoppen, weil sehr haltbar, die früher **600**
bis 20 Mk. kosteten... jetzt durchweg **600**

Gebrüder Wronker

S 1, 1
(Marktecke)
Mannheim